

Projekt

Stephanie Garbelmann, Lisa Kietzke, Danuta Ratka

URDIMBRES



Betreuer
Wolfgang Schulze
Alexander Söder
Jorge Mario Jauregui

Projekt 2007/08

URDIMBRES



Inhaltsverzeichnis

Die documenta

Die documenta urbana

Jorge Mario Jauregui, Architekt und Urbanist

Jorge Mario Jaureguis Arbeit in Rio de Janeiro

Konzept von Urdimbres

Phase 1	1.1. documenta labor Workshop 1.2. Ortsfindung 1.3. Ausarbeitung des Entwurfs 1.4. Statikbesprechung 1.5. lunch lecture
Phase 2	2.1. Kostenkalkulation 2.2. Neuer Standort mit Hindernissen
Phase 3	3.1. Rettung des Projekts durch Studenten
Phase 4	4.1. Fortschritt ist Rückschritt 4.2. Entwürfe - Kunstwerk oder Bauwerk 4.3. Verantwortlichkeit
Phase 5	5.1. Rückbesinnung 5.2. Ortswechsel in den Bahnhof 5.3. Gesamtpaket: Symposium und Installation
Phase 6	6.1. Bauphase 6.2. Workshop 6.3. Urdimbres Symposium
Anhang	Diagramm der beteiligten Personen Verortung der Phasen

Phase 1

22.06.07 - 29.06.07

Steden, Kietzke, Ratka,
Jáuregui, Schaake

Phase 2

29.06.07 - 19.07.07

Steden, Kietzke, Ratka

Phase 3

20.07.07 - 03.08.07

Steden, Kietzke, Ratka

Phase 4

03.08.07 - 02.09.07

Steden, Kietzke, Garbelmann,
Jauregui, Firma
Hübner

Phase 5

02.09.07 - 08.09.07

Steden, Kietzke, Garbelmann,
Jauregui, Firma
Hübner

Phase 6

10.09.07 - 16.09.07

Steden, Kietzke, Ratka,
Garbelmann, Jauregui,
Müller, Münch, Winter



Die documenta

Die documenta gilt als die weltweit bedeutendste Ausstellung für zeitgenössische Kunst. Sie findet heute alle fünf Jahre für die Dauer von jeweils 100 Tagen in Kassel statt. Die erste documenta wurde 1955 veranstaltet und geht auf die Initiative von Arnold Bode zurück. Anlässlich der damaligen Bundesgartenschau gelang es ihm, mehr als 130 000 Besucher anzuziehen. Bode wollte den Besuchern vor allem die Arbeiten derjenigen Künstler nahe bringen, die während der Zeit des Nationalsozialismus unter der Bezeichnung „Entartete Kunst“ in Deutschland bekannt waren. Daher stand die abstrakte Kunst, insbesondere die abstrakte Malerei der 1920er und 1930er Jahre im Mittelpunkt der ersten Ausstellung. Im Rahmen der folgenden Jahre verlagerte sich der Schwerpunkt zur zeitgenössischen Kunst. Anfangs war die Schau auf Europa beschränkt, doch bald umfasste sie auch Werke von Künstlern aus Amerika, Afrika und Asien. Die documenta präsentiert einen Querschnitt durch die aktuelle Kunst aus dem Blickwinkel des jeweiligen Kurators. Ihre Geschichte ist voller Gegensätze und Brüche, in der sich unterschiedliche künstlerische und kuratorische Haltungen, Philosophien und Theorien ebenso spiegeln, wie politische und gesellschaftliche Zeitströmungen. Die Besucherzahlen der documenta steigen regelmäßig. Die letzte Documenta 11 zählte 650 000 Besucher. Als weltweit einzige Institution von vergleichbarer Bedeutung gilt die Biennale von Venedig. (vgl. www.documenta.de)



Die documenta urbana

Seit der ersten documenta 1955 in Kassel propagierte ihr Gründer Arnold Bode immer wieder die Idee einer documenta urbana – einer documenta neben der Kunstausstellung, die sich mit der Gestaltung, Planung und Bebauung unserer Umwelt beschäftigt. Erst zur documenta 7 im Jahr 1982 kam es zur Verwirklichung dieser Idee - im Doppel, denn es gab zwei documenta urbana:

Die eine wurde von namhaften Architekten in der Tradition der Hellerau-Siedlung und der Bauausstellungen in der Kasseler Dönche gebaut.

Die andere existiert – nicht gebaut – als Katalog mit Beiträgen internationaler Künstler und Künstlerinnen zu Problemstellen der vorhandenen Stadt unter dem Titel „documenta urbana – sichtbar machen“ nach einer Idee von Lucius Burckhardt.

Nach über 20 Jahren greifen die Pfeiffer-Stiftung für Architektur an der Universität Kassel und der Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung den Gedanken von Arnold Bode wieder auf und initiert gemeinsam eine Reihe von Veranstaltungen über die Visionen urbaner Entwicklungen. Wie würde heute in Zeiten der Globalisierung, der Transformation, der schrumpfenden Städte und des geringeren wirtschaftlichen Wachstums eine documenta urbana aussehen?

(vgl. www.documenta-urbana.de)



Jorge Mario Jauregui Architekt und Urbanist

Jorge Mario Jauregui wurde 1948 in Argentinien geboren. Sein Studium der Architektur und des Städtebaus absolvierte er in Argentinien und Rio de Janeiro. Seit 1985 hat er sein eigenes Büro in Rio de Janeiro. Er arbeitet mit interdisziplinären Teams für öffentliche und private Auftraggeber in formellen und informellen Stadtgebieten. Er ist der Koordinator des Zentrums für architektonische und städtebauliche Studien in Rio de Janeiro und assoziierter Wissenschaftler des Laboratory of Morphology in Buenos Aires. Jauregui nahm an zahlreichen Publikationen, Ausstellungen, Biennalen, Konferenzen und Workshops in Lateinamerika, USA und Europa teil. Er gewann mehrere internationale Architekturpreise, darunter im Jahr 2000 den "Veronica Rudge Green Prize in Urban Design" und den internationalen Städtebau-Preis der Harvard University (für die städtebauliche und architektonische Aufwertung von "Fernão Cardim", "Vidigal" und weiterer Favelas in Rio de Janeiro). Er vertritt Brasilien auf der 8. Architekturbiennale in Venedig.



Abb. 1 Foto documenta labor: Jorge Mario Jauregui



Jorge Mario Jaureguis Arbeit in Rio de Janeiro

„Rio de Janeiro ist eine gesplattene Stadt, die sich aus einem „formellen“ Sektor mit einer Mitte, Stadtteilen und Stadtzentren und einem „informellen“ Sektor, der sich aus Favelas, wilden Parzellierungen und enormen Flächen ohne jede positive Qualität, zusammensetzt.“ (vgl. www.jauregui.arq.br)

Diese Spaltung ist für eine Stadt nicht förderlich. Es ist notwendig eine Verbindung der urbanen Strukturen herzustellen. „Die Favelas sind eine Art Lebewesen, sie zeigen einen eigenen Willen. Dies lässt sich an ihren negativen Aspekten wie etwa Gewalt und Drogenhandel aber auch positiv in ihrer Offenheit und ihren Potential ablesen. Aus dieser Perspektive versteht sich das urbane Projekt nicht als eine Strategie, um die Stadt zurückzuerobern, sondern als ein Instrument, mit Konflikten umzugehen.“

(vgl. Jorge Mario Jauregui, www.jauregui.arq.br)



Abb. 2 Skizze von Jorge Mario Jauregui: Rio



Jaureguis Arbeit besteht darin die Lebensqualität zu erhöhen, indem er den Bewohnern zuhört, intensiv recherchiert und ihnen einen Teil an Mitsprache gibt. Er will neue Zentren des öffentlichen Zusammenlebens schaffen, die neue Identitäten ermöglichen, (wie zum Beispiel beim Fußball, beim Sambatanzen oder bei Festen.) Dieses Ziel will er erreichen, indem er die Schichten der Stadt liest und ihre Funktionen neu denkt. Jauregui überträgt die improvisierte Ästhetik der Favelas in seine architektonischen Formen.

Er wurde zur documenta 12 nach Kassel eingeladen, wo seine urbanen Skizzen, Pläne und Architekturentwürfe im Aue-Pavillon ausgestellt wurden.

Mit seiner Präsenz in Kassel ehrt die documenta einen außergewöhnlichen brasilianischen Architekten, der seinen Rang in erster Linie Projekten in prekären städtischen Zonen verdankt. Jaureguis Frage „Was ist das bloße Leben?“ beantwortet er, dass das „bloße Leben“ das exkludierte Leben sei. In Kassel dagegen, lokalisiere die Gesellschaft ihre Ausgeschlossenen mit urbanen Defiziten. Jauregui zählt sie auf: Afrikaner, Russen, Pakistani, Türken, Afghanen u.s.w. Während



Abb. 3 Skizze von Jorge Mario Jauregui: Rio

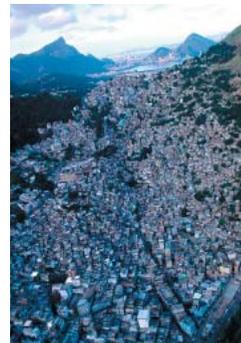


Abb. 4 Favelas



„WENIGER KANN MEHR SEIN. IMMER NOCH.“

INTERVIEW MIT DEM ARGENTINISCHEN ARCHITEKTEN JORGE MARIO JÁUREGUI

In den Armenvierteln von Rio de Janeiro arbeitet der Architekt und Städtebauer Jorge Mario Jáuregui im Rahmen des Projektes „Favela-Barrio“ (Favela-Stadtviertel). Bei seinen Urbanisierungsprojekten bezieht sein interdisziplinäres Team die Favela-BewohnerInnen als SpezialistInnen für ihr Wohn- und Lebensumfeld in die Planungsprozesse ein. Auf der diesjährigen documenta in Kassel stellte Jáuregui sein Projekt „Urdimbres“ („Verknüpfungen“) aus – ein architektonisches Objekt, das aus seinen Erfahrungen der Arbeit in den Favelas resultiert. Die LN sprach mit ihm über die Rolle der Stadtplanung, die Struktur der informellen Stadt und die künstlerische Präsentation seiner Beobachtungen.

Heir Jáuregui, Sie arbeiten seit langem in den Favelas von Rio de Janeiro. In Europa herrscht ein klischeehaftes Bild von Gewalt, Drogen und Armut vor. Wie sehen Sie die Favelas?

Es gibt sehr viele Faktoren, die für die Favelas charakteristisch sind. An erster Stelle steht das uneingeschränkte Wachstum, Gewalt, Mittellosigkeit, Verwahrlosung, Dienstleistungsmangel, schlechte Zugänglichkeit, ein zerrüttetes soziales und ökologisches Umfeld – also: sozialer Anschluss. Charakteristisch ist auch der Umstand, dass die Menschen dort nicht Eigentümer ihrer Grundstücke sind. Deshalb leben sie immer mit dem Gedanken, dass ihnen ihr Grundstück eines Tages wieder genommen werden könnte. Dies ist der Grund, warum oft nicht sehr sorgfältig gebaut wird. Die Menschen bauen immer mit dieser Ungewissheit, dass sie alles auch wieder verlieren könnten.

Auf der anderen Seite – die in den Medien meist nicht gezeigt wird – ist das gesellschaftliche Leben in den einzelnen Nachbarschaften gut organisiert

und es besteht ein hohes Maß an Solidarität. Trotz der fatalen sozialen und ökonomischen Bedingungen. Man unterstützt sich gegenseitig, man hält zusammen. Was der Mittelschicht verloren gegangen ist – die Solidarität und der nachbarschaftliche Zusammenhalt – ist in den Favelas noch sehr lebendig. Dies hat in letzter Zeit Aufmerksamkeit erregt und Leute angelockt, man spricht sogar von Favela-Tourismus. Das hat positive und negative Auswirkungen gleichermaßen: Einerseits benutzt man die Favela als ein exotisches Besuchsobjekt, als Themenpark. Andererseits schaffen solche Aktivitäten, wenn sie von Bewohnern der Favela selbst organisiert werden, Bedingungen für eine wirtschaftliche Entwicklung.

Können Sie den Unterschied zwischen der formellen Stadt, wo die Mittelschicht lebt, und der informellen Stadt, den Favelas beschreiben?

Es handelt sich um komplett andere Modelle von Stadt. Ein Beispiel ist ihr Erscheinungsbild. In der formellen Stadt haben wir geordnete, gradlinige Straßenverläufe, prinzipiell schachbrettartig um Häuserblocks angeordnet. Die Struktur der informellen Stadt basiert auf etwas viel Zeitgenössischerem: eine Art Möbiusschleife. Eine Geometrie, bei der durch eine Verdrehung die innere und die äußere Seite ineinander übergehen. Dies ist sehr wichtig, um heutzutage die neue Beziehung zwischen dem, was staatlich ist und dem, was privat ist, zwischen dem Inneren und dem Äußeren, dem Individuellen und dem Gemeinschaftlichen, dem Gebäude und der Stadt, zu überdenken.

Welche Partizipationsmöglichkeiten bieten Sie den BewohnerInnen, wenn Sie in deren Umfeld ein Urbanisierungs-Projekt verwirklichen wollen? Wir besuchen die Orte, befragen die Menschen, wir sprechen mit ihnen. Darüber eruieren wir die Nachfrage der Menschen vor Ort und können sie

STADTENTWICKLUNG



◀ Jorge Mario Jáuregui
Auf der documenta 2007
in Kassel

vom architektonischen und urbanistischen Standpunkt aus in beständige formale und räumliche Strukturen umsetzen. Dabei geht es nicht ausschließlich darum, das zu tun was der „Kunde“ möchte. Man muss interpretieren, ob die Nachfrage angemessen und richtig ist und sogar feststellen, ob die Wunschvorstellungen aus Sicht der Betroffenen nicht zu niedrig angesetzt sind. Daher beinhaltet ein Projekt auch immer eine didaktische Dimension und auch wir lernen dabei.

Können solche Projekte für eine nachhaltige Entwicklung in diesen Vierteln sorgen?

Es gibt drei wichtige Faktoren, die eine nachhaltige Entwicklung fördern: die Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen, das Ausüben von Sportarten, in denen man Chancen hat erfolgreich zu werden und die Schaffung sinnvoller Freizeitaktivitäten.

Meiner Ansicht nach muss der Staat Grundstücke legalisieren oder kaufen, um dort sowohl Wohnraum für die Menschen zu schaffen, als auch öffentliche Einrichtungen, wie Schulen, Kindergärten, einen Versammlungsraum, einen Sportplatz, eine Sporthalle, ein Kulturzentrum - also eine Reihe von Einrichtungen, die dem Zusammenleben förderlich sind. Wenn es richtig angestellt wird, entstehen so Orte, an denen Ressourcen geschaffen werden. Neue Orte der Zukunft, die das gesellschaftliche Leben fördern.

Diese tragen dann auch zur wirtschaftlichen Verbesserung bei und machen den Menschen bewusst, warum sie das, was nun vorhanden ist, mit mehr Sorgfalt behandeln und erhalten sollten; damit die erfolgte qualitative Umwandlung zu einem gesünderen und angenehmeren Umfeld für die Zukunft erhalten bleibt.

Sie haben schon an mehr als 25 dieser Urbanisierungsprojekte gearbeitet. Was ist aus Ihrer Sicht erreicht worden?

Wenn solch ein Projekt realisiert wird, bewirkt das einen grundlegenden Wandel. An erster Stelle wandelt sich das Selbstwertgefühl des Favela-Bewohners. Diese Menschen fühlen sich von der Gesellschaft ausgeschlossen. Ihnen ist es peinlich zu sagen, wo sie wohnen. Nachdem eine Urbanisierung durchgeführt wurde, sind sie nicht nur stolz auf ihren Wohnort, sondern sie haben dann auch einen offiziellen Wohnsitz, den sie angeben können, um in der formellen Stadt einen Kredit zu beantragen - bei der Bank, die diesen vorher mangels offiziell anerkannten Wohnsitzes, nicht bewilligte. Wir versuchen, in allen Räumen, Plätzen und Straßen, die wir schaffen, Ästhetik und Funktionalität zu vereinen. Es geht nicht nur um die Funktionalität, sondern auch darum ein Recht auf Ästhetik zu verteidigen. In etwa 200 von 700 Favelas wurden schon Projekte umgesetzt, wir haben noch viel Arbeit vor uns. Aber die



STADTENTWICKLUNG

Favelas, in denen bereits gearbeitet wurde, werden als Referenzobjekte wahrgenommen, auf die die Menschen ihre politischen Forderungen beziehen. Alle Politiker, die sich heutzutage in der Stadt oder dem Bundesland Rio als Kandidaten aufstellen lassen, müssen verkünden, was sie in „Favela-Barrio“ machen werden. Wenn nicht, gewinnen sie auch nicht die Wahlen.

In welchem Zusammenhang steht Ihre Arbeit in den Favelas mit dem, was Sie in Kassel präsentieren?

Das Thema, das ich in Kassel zur Diskussion stellen will, ist die ethische Ausrichtung des Wohn- und Lebensraums. In unserer gegenwärtigen Zeit gibt es so viele uniterversorgte Menschen, die immer noch verhungern und keine Wohnung haben. Dementsprechend müssen wir über bewohnbare, relativ kleine Räumlichkeiten nachdenken. Wir können jede Wohnung zweckmäßig gestalten und einzigartige Bauwerke schaffen, die das Individuelle und den öffentlichen Raum in Zusammenhang bringen. Denn das gibt es weder in der Favela noch in Kassel. In der Favela gibt es alles, nur keinen öffentlichen Raum. Alles ist privat, und was nicht privat ist, gehört niemandem. Durch Städtebau und Architektur können wir erreichen, dass das Individuelle und das Gemeinschaftliche, der öffentliche Raum und die private Fläche auf bereichernde Art und Weise für das soziale Mit-

einander in einen Zusammenhang kommen.

Mein Objekt, das ich auf der documenta präsentiere, ist ganz klar aus der „Lektüre“ der Favela abgeleitet und durchgearbeitet. Mein Referenzrahmen ist dabei das Leben in seinem minimalisten Ausdruck: die von Mittellosigkeit geprägte Favela. Wo geteilt wird, wo es sogar einen Sinn für Schönheit und Ästhetik gibt, was man an den Farben, den verwendeten Materialien, den Klängen, der Struktur, der Form, und an vielem mehr erkennen kann. In diesem Zusammenhang muss man darüber nachdenken, welche notwendigen Mindestanforderungen das engste Umfeld aufweisen muss, um dort leben zu können. Diese Mindesteigenschaften des Lebensumfeldes, das Konzept einer Wohnung, hat jedoch in unseren Augen nichts mit den Dimensionen zu tun. Die Botschaft, die vermittelt werden soll besteht darin, das Motto der Moderne – insbesondere Mies van der Rohe „Weniger ist mehr“ wieder aufzugreifen und es um den Aspekt der sozialen Verpflichtung zu aktualisieren. Die Reduktion auf die minimalsten Bestandteile (als eine Art intellektueller Hygiene) bleibt weiterhin gültig und wir können hinzufügen: „Weniger kann mehr sein. Immer noch.“ Nur sage ich: Weniger Konsumismus und Unterdrückung, was ein Mehr an sozialer Investition und Toleranz ermöglichen würde.

// Interview: Klaus Schaake



▲ Minimalismus und Funktionalität Neue Ansätze von Stadtentwicklung in den Favelas



Konzept von Urdimbres

Urdimbres bedeutet Verflechtungen und Verknüpfungen. Das geplante Objekt ist eine Provokation. Es konfrontiert die formelle Stadt Kassel mit einer Form, welche direkt aus der „Lektüre“ der Favela, der informellen Stadt, abgeleitet ist. Der Grundriss der oberen Box ist 3m x 5m groß, der auf einem Muster einer Favela, in der 5 Personen wohnen, beruht. Die Höhe der Box beträgt das Modulor-Maß von Le Corbusier von 2,26m, um aufzuzeigen, was ein Mensch als Minimum an Platz braucht.



urdimbres the sense of the essential

Abb. 7 Urdimbres

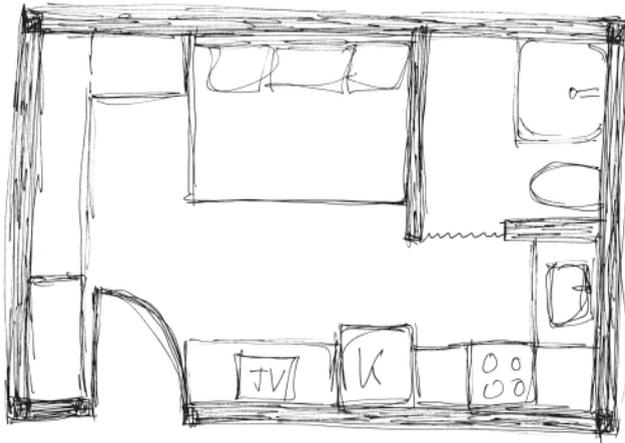


Abb. 8 Skizze: Favelagrundriss

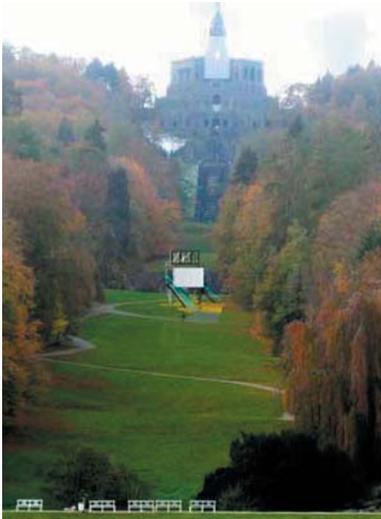


Abb. 9 Kassel: Objekt vor Herkules

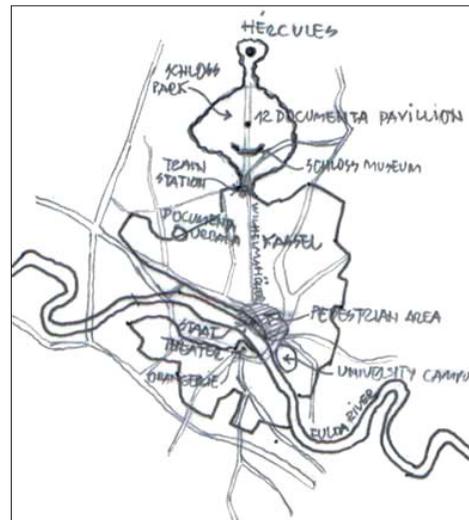


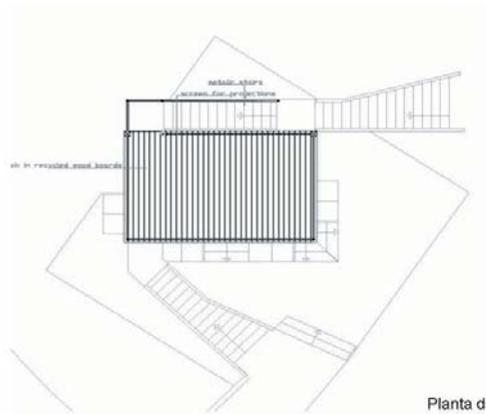
Abb. 10 Skizze von Jauregui: Kassel



Planta nivel térreo



Abb. 13 Plan von Jauregui: EG Deck Urdimbres



Planta de tetos



Abb. 14 Plan von Jauregui: OG Dach Urdimbres

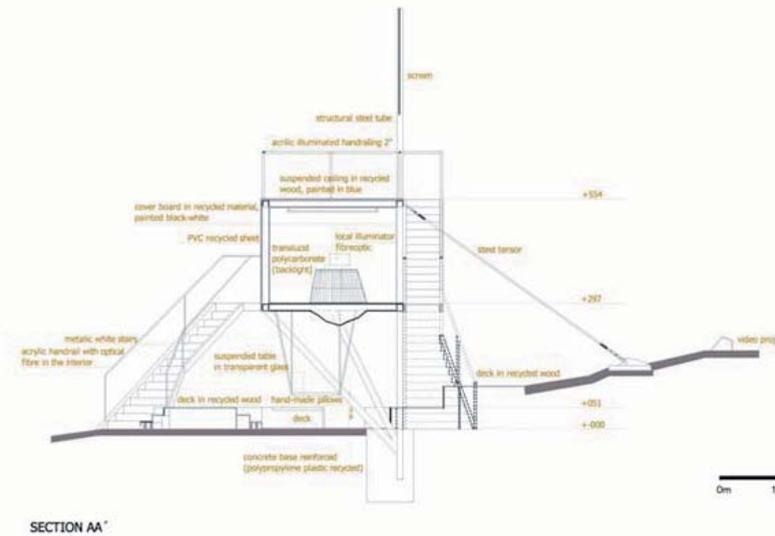
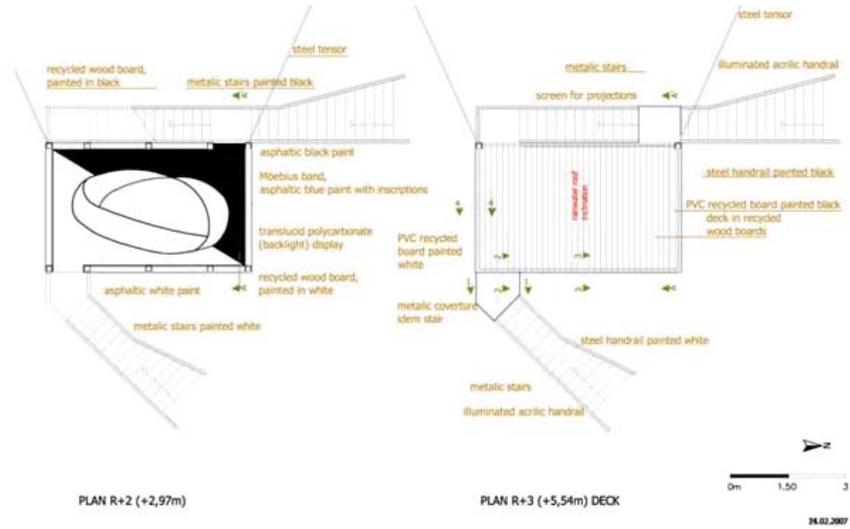


Abb. 15 Vorhandene Pläne von Jauregui



1.1. documenta Labor Workshop

Jorge Mario Jauregui wurde im Rahmen der documenta urbana nach Kassel eingeladen, um in der documenta-Woche der Universität Kassel an dem documenta Labor teilzunehmen. Das Team setzte sich aus Jorge Mario Jauregui, Tanja Steden, Lisa Kietzke, Danuta Ratka und Klaus Schaake (Presse) zusammen. Die Aufgabe des Teams lag darin, Jauregui bei der Umsetzung seiner Arbeit für die documenta 12 in Kassel zu unterstützen und am Ende der documenta Woche eine Präsentation für die lunch lecture vorzubereiten.



Abb. 16 Foto documenta labor: Steden, Jauregui, Kietzke

Phase 1

Zeitraum:
22.06.07 - 29.06.07

Thema:
1.1. documenta Labor
Workshop

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Jorge Mario
Jauregui, Klaus Schaake

Besondere Ereignisse:
22.06.07 - 29.06.07
Workshop im documenta
labor



Phase 1

Zeitraum:
22.06.07 - 29.06.07

Thema:
1.1. documenta Labor
Workshop

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Jorge Mario
Jauregui, Klaus Schaake

Besondere Ereignisse:
22.06.07 - 29.06.07
Workshop im documenta
labor



Abb. 17 Überarbeiteter Flyer im documenta labor

Eine Aufgabe war es seine Informations-Flyer zu überarbeiten, drucken zu lassen und in Kassel an wichtigen Punkten auszulegen.



Abb. 18 Steden, Jauregui, Ratka, Kietzke



Abb. 19 Steden, Jauregui, Frankenstein-Frambach, Schaake

Phase 1

Zeitraum:
22.06.07 - 29.06.07

Thema:
1.4. documenta Labor
Workshop

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Jorge Mario
Jauregui, Klaus Schaake

Besondere Ereignisse:
22.06.07 - 29.06.07
Workshop im documenta
labor



1.2. Ortsfindung

Eine der ersten Aufgaben in der Woche war es, einen passenden Ort für das Objekt „Urdimbres“ zu finden. Dazu gehörten Besprechungen mit den Beauftragten der documenta und Ortsbegehungen. In Frage kommende Orte waren im Aue-Park: in der Achse des Treppendenkmals ①, auf dem Weg von der documenta-Halle zur Orangerie neben der Treppe ②, im Aue-Park: hinter dem Bach ③, an der Fulda neben der Spitzhacke ④, im Aue-Park: vor dem documenta-Pavillon ⑤ und vor der Kunsthochschule. ⑥



Abb. 20 Begehung



Abb. 21 Vor den Pavillons ⑤



Abb. 22 Hang neben Treppe ②



Abb. 23 Denkmal ①



Abb. 24 Hinter dem Bach ③

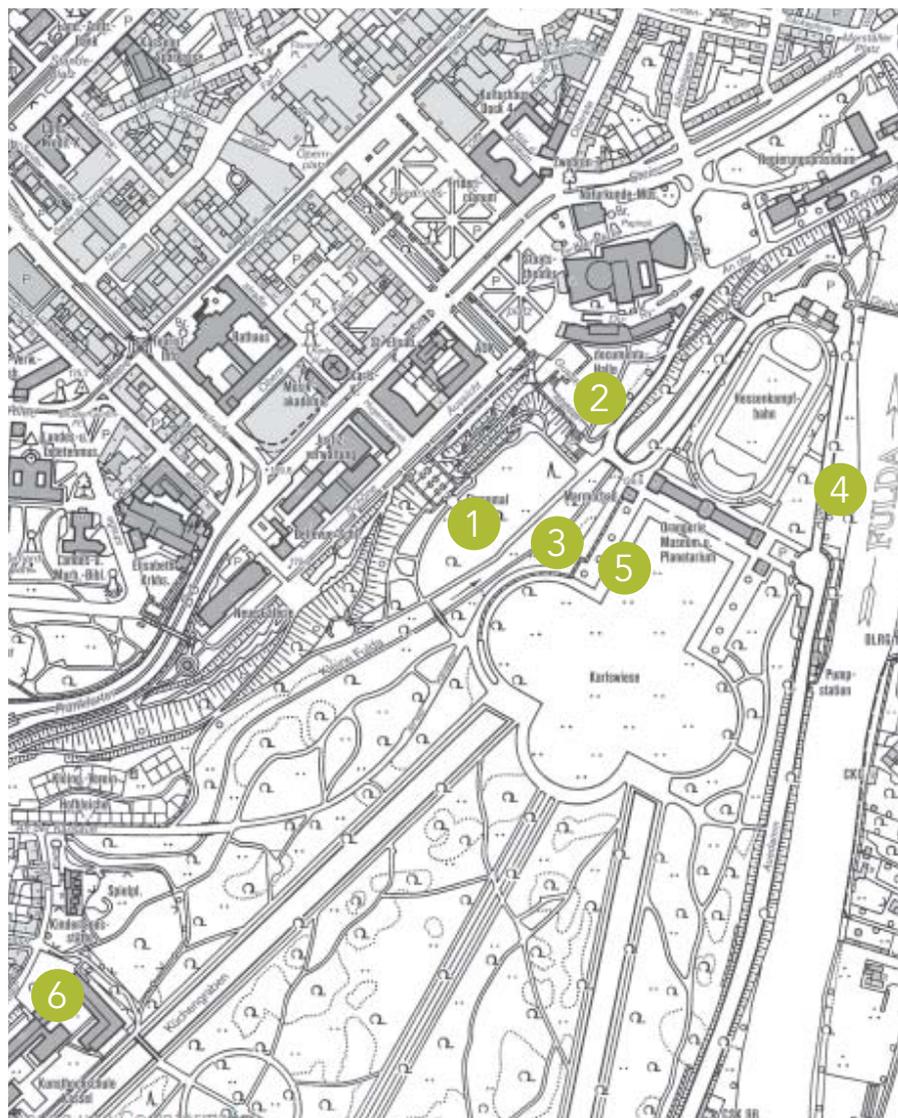
Phase 1

Zeitraum:
22.06.07 - 29.06.07

Thema:
1.2. Ortsfindung

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Jorge Mario
Jauregui, Klaus Schaake

Besondere Ereignisse:
22.06.07 - 29.06.07
Workshop im documenta
labor
26.06.07 Ortsbegehung



Phase 1

Zeitraum:
22.06.07 - 29.06.07

Thema:
1.2. Ortsfindung

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Jorge Mario
Jauregui, Klaus Schaake

Besondere Ereignisse:
22.06.07 - 29.06.07
Workshop im documenta
labor
26.06.07 Ortsbegehung

Abb. 25 Lauf-Plan



Abb. 26 Ortsfindung: Skizze in der Aue vor Cafe 3

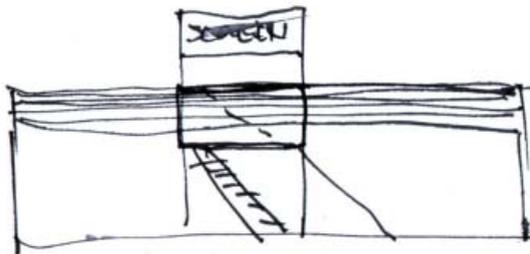


Abb. 27 Ortsfindung: Skizze vor Pavillon 5

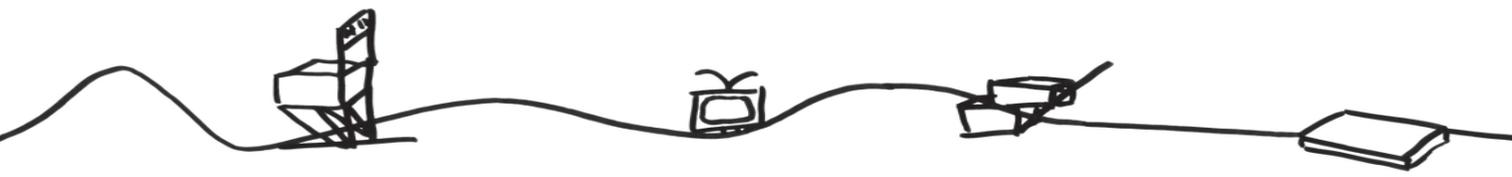
Phase 1

Zeitraum:
22.06.07 - 29.06.07

Thema:
1.2. Ortsfindung

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Jorge Mario
Jauregui, Klaus Schaake

Besondere Ereignisse:
22.06.07 - 29.06.07
Workshop im documenta
labor
26.06.07 Ortsbegehung



Nach Untersuchungen der Vor- und Nachteile der Orte, fiel die Wahl auf den Standort im Aue Park unterhalb des Treppendenkmals. Dieser Standort wird von mehreren Besuchern der documenta passiert oder gesehen. Dort besteht eine Verbindung vom Auepavillon zur Neuen Galerie und anders herum als Abkürzung. Außerdem wäre das Objekt von oben, der Straße Schöne Aussicht, die die documenta Halle mit der Neuen Galerie verbindet, sichtbar.



Abb. 28 an der Straße: Schöne Aussicht



Abb. 29 Ortsfindung: Aue/Denkmal 1

Phase 1

Zeitraum:
22.06.07 - 29.06.07

Thema:
1.2. Ortsfindung

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Jorge Mario
Jauregui, Klaus Schaake

Besondere Ereignisse:
22.06.07 - 29.06.07
Workshop im documenta
labor
26.06.07 Ortsbegehung



1.3. Ausarbeitung des Entwurfs

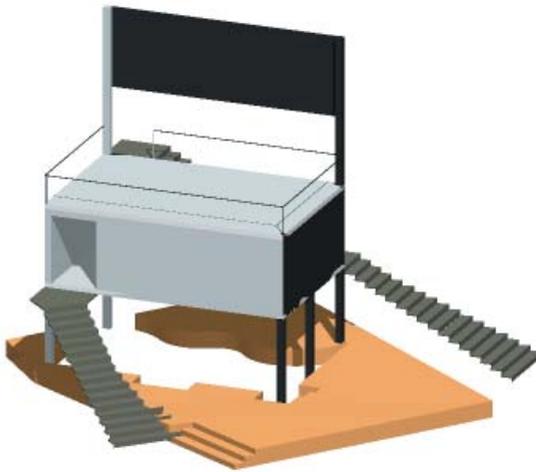


Abb. 30 Rendering vom Urdimbres

Klaus Schaake hat Interviews mit Jauregui durchgeführt, die etwas später in der taz am 03.07.07 und in Lateinamerika Nachrichten für Sept./Okt. 2007 erschienen. Die übrigen Teammitglieder hatten die Aufgabe die Pläne in Bezug auf die Realisierbarkeit und die Vereinfachung der Umsetzung, (z.B. keine Beleuchtung von Treppenstufen) zu überarbeiten.

Währenddessen wurden vereinfachte Pläne für den Modellbauer Jürgen Frankenstein-Frambach erstellt und der Modellbau betreut.

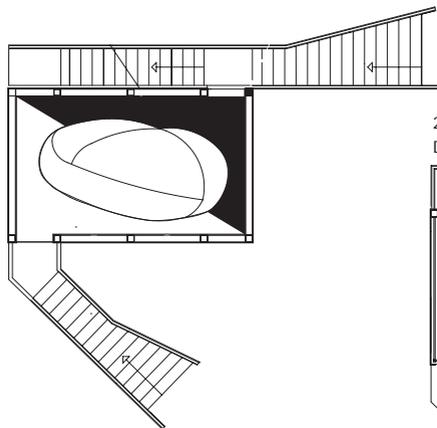
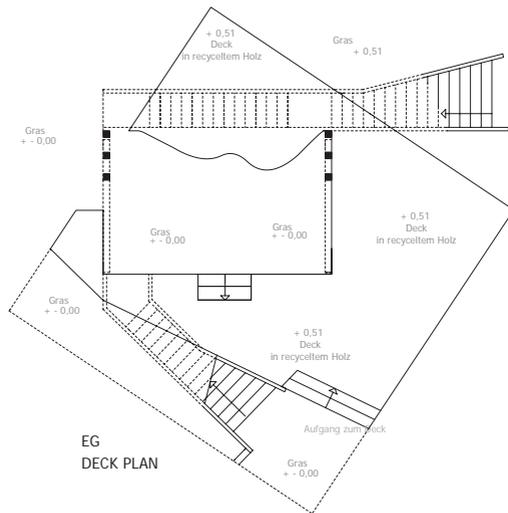
Phase 1

Zeitraum:
22.06.07 - 29.06.07

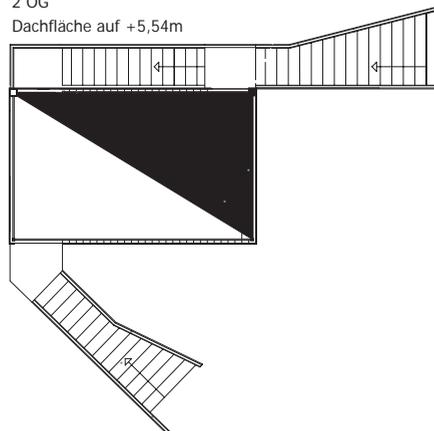
Thema:
1.3. Ausarbeitung des Entwurfs

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Jorge Mario
Jauregui, Klaus Schaake

Besondere Ereignisse:
22.06.07 - 29.06.07
Workshop im documenta
labor



2 OG
Dachfläche auf +5,54m



Phase 1

Zeitraum:
22.06.07 - 29.06.07

Thema:
1.3. Ausarbeitung des
Entwurfs

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Jorge Mario
Jauregui, Klaus Schaake

Besondere Ereignisse:
22.06.07 - 29.06.07
Workshop im documenta
labor

Abb. 32 Überarbeitete Pläne

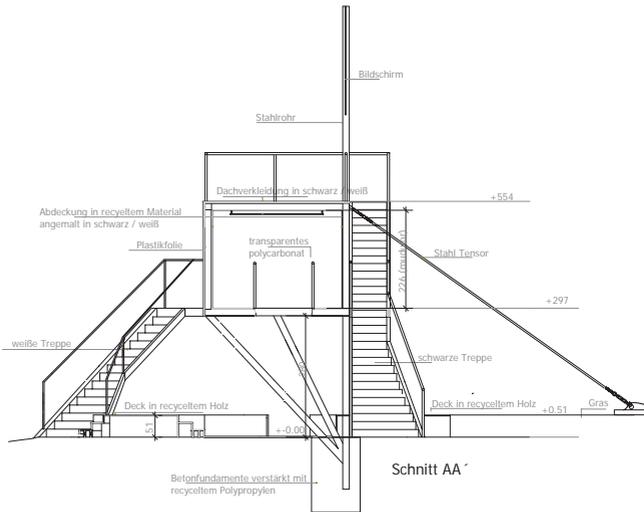


Abb. 33 Überarbeiteter Schnitt

Der Schnittplan hat sich in dieser Woche oft verändert. Wegen des beschränkten Budgets wurde diskutiert, ob das Objekt auch ohne Bildschirm auskommt und ob es, darüber hinaus auch ohne Treppe oder durch eine angedeutete Treppe mit einer Rampe funktioniert.

Es wurden Überlegungen zum Material angestellt, die zu einer LKW-Plane führten, die die Besucher nach ihrem Belieben bemalen und individuell gestalten können. Diese Plane sollte durch die Beschriftung von Besuchern als Kommunikationsplattform dienen und wieder abwaschbar sein, damit die Nachrichten wechseln können. Das Objekt wurde als Stahlkonstruktion angedacht und die Plastikplane sollte innen gespannt werden.

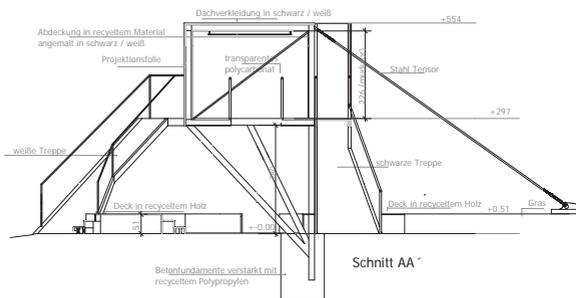
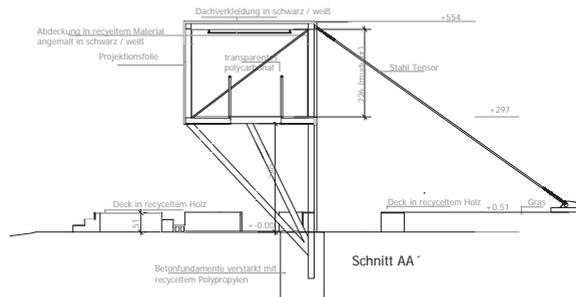
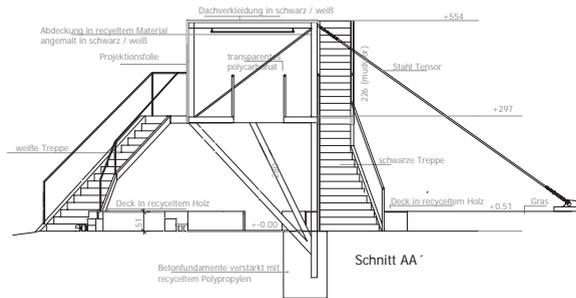
Phase 1

Zeitraum:
22.06.07 - 29.06.07

Thema:
1.3. Ausarbeitung des Entwurfs

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Jorge Mario
Jauregui, Klaus Schaake

Besondere Ereignisse:
22.06.07 - 29.06.07
Workshop im documenta
labor



Phase 1

Zeitraum:
22.06.07 - 29.06.07

Thema:
1.3. Ausarbeitung des
Entwurfs

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Jorge Mario
Jauregui, Klaus Schaake

Besondere Ereignisse:
22.06.07 - 29.06.07
Workshop im documenta
labor

Abb. 34 Schnittvarianten

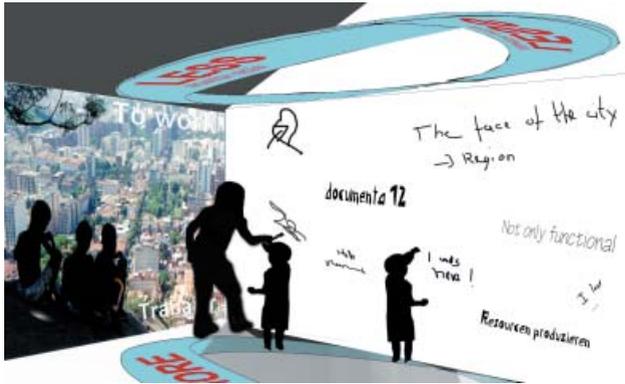


Abb. 35 Innenperspektive



Abb. 36 Möbius-Schleife

Im inneren der Favelabox war eine Möbius-Schleife an der Decke und auf dem Boden vorgesehen, die ein Loch bildet, wo man hindurch auf die Plattform schauen konnte. Eine Möbius-Schleife entsteht, wenn man einen Streifen Papier um 180° gedreht an den Enden zusammenklebt. Der so entstandene Streifen hat nur eine Seite. Darauf sollte der Spruch „LESS (can be) MORE (still) LESS (can be) MORE“ stehen.

Phase 1

Zeitraum:
22.06.07 - 29.06.07

Thema:
1.3. Ausarbeitung des Entwurfs

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Jorge Mario
Jauregui, Klaus Schaake

Besondere Ereignisse:
22.06.07 - 29.06.07
Workshop im documenta
labor



Gleichzeitig mit der Überarbeitung der Pläne wurde von dem Team das Modell weiter geplant und vorbereitet, wie zum Beispiel die selbstklebende Folie für den Screen-Bildschirm.



Abb. 37 Modellfoto



Abb. 38 Modellfoto

Phase 1

Zeitraum:
22.06.07 - 29.06.07

Thema:
1.3. Ausarbeitung des
Entwurfs

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Jorge Mario
Jauregui, Klaus Schaake

Besondere Ereignisse:
22.06.07 - 29.06.07
Workshop im documenta
labor



1.4. Statikbesprechung

Bei dem Treffen mit einem Geschäftsführer, Adolf Wagner, der Kassler Firma STAHLBAU LAMPARTER GmbH waren Wolfgang Schulze, Manuel Cuadra, Jorge Jauregui, Tanja Steden, Lisa Kietzke und Danuta Ratka anwesend. Bei dieser Besprechung wurde konkreter diskutiert in welcher Form das Objekt Urdimbres umgesetzt werden kann. Es wurde empfohlen keine Stahlrahmenkonstruktion zu wählen, weil es zu teuer werden würde. Adolf Wagner tendierte zu einer Kastenkonstruktion aus Kieferkanthölzern ohne einseitige schräge Stützen, die bei dem Entwurf wichtig waren. Das Objekt würde sechs Stützen bekommen und drei würden bis zum Screen-Bildschirm reichen. Es wurden Überlegungen über die Aussteifung, der Gebrauch von Erdnägeln, die Verwendung von Betonklötzen und die Befahrbarkeit des Weges im Auepark durch einen Kran angestellt. Ansonsten wurde besprochen, ob das Objekt nur eine gewisse Zeit aufgebaut bleiben sollte, da man sonst für eine Überwinterung größere Fundamente benötigte. Ein Hauptpunkt der Besprechung war, ob das Objekt 1:1 als Skulptur oder 1:10 als Modell gebaut werden soll, weil es so günstiger wäre. Bei dem zweiten Punkt wäre es eine Attrappe, die nicht begehbar wäre und aus einem Gerüst bestehen würde.

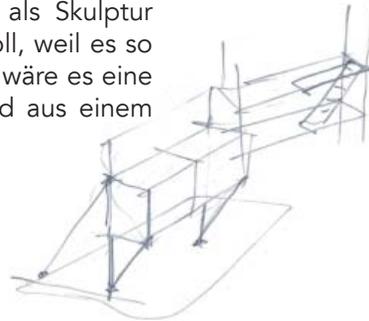
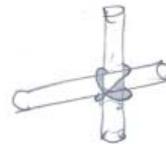
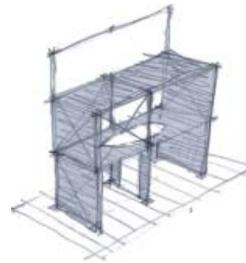


Abb. 39 Skizzen

Phase 1

Zeitraum:
22.06.07 - 29.06.07

Thema:
1.4. Statikbesprechung

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Jorge Mario
Jauregui, Klaus Schaake

Besondere Ereignisse:
22.06.07 - 29.06.07
Workshop im documenta
labor
27.06.07
Statikbesprechung mit Adolf
Wagner



1.5. lunch lecture

Kurz vor der lunch lecture wurden die Ergebnisse der Gruppen des documenta Labors in der documenta-Halle präsentiert. Jorge Jauregui Vortrag begann mit lauter brasilianischer Musik und er berichtete zusammengefasst worum es bei Urdimbres geht. Der Vortrag endete mit einer anregenden Diskussion. Bei der lunch lecture wurden die Arbeiten des documenta Labors von Manuel Cuadra für die Öffentlichkeit kurz vorgetragen.

UNIKASSEL VERSITÄT	Hilff-Stiftung für Architektur an der UNIVERSITÄT Kassel	documenta urbana AUF DEM WEG ZUR STADT DER ZUKUNFT
documenta urbana Labor 2007 Die Zukunft der Regionen- Kassel 21.-26. Juni 2007		
Präsentation der Ergebnisse in der documenta-Halle Donnerstag, 28. Juni 2007, 16.00 – 17.30 Uhr		
Programm		
10:00	Manuel Cuadra	Einführung
10:15	Martin Josephy, Virtuelle Architektur-Hochschule Oberhein, Bessel	The Sense of a Region - Wie regionale Identität konstruiert wird
10:45	Wolfgang Schulze, UAS-Urban Architectural Studies, Universität Kassel	Urbane Inseln
11:15	Mario Calzavara, Sapienza Università di Roma, Rom	Linking Identity
11:45	Martin Schmitz, Berlin	Soll Kassel die Fußgängerzone wieder abschaffen?
12:15	Mittagspause	
13:00	Manuel Cuadra	Zusammenfassung der Ergebnisse durch Manuel Cuadra
14:00	Klaus Schäfer, Hochschule Bremen	7000 Häuser in 12000 Tagen - Stadtverwendung statt Stadtverwaltung
14:30	Angelika Fitz & SPLITTERWERK, Wien/Graz/Delft	Der Kassel Effekt
15:00	Norbert Rademacher, Steffi Jürgling, Kunsthochschule Kassel	Fiktionen für Kassel
15:30	Tobias Mann, Kassel	Partecipare
16:30	Jorge Mario Jauregui, Rio de Janeiro	"Urdimbres - The Sense of the essential"
17:00	Diskussion	
17:30	Ende	

Phase 1

Zeitraum:
22.06.07 - 29.06.07

Thema:
1.5. lunch lecture

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Jorge Mario
Jauregui, Klaus Schaake

Besondere Ereignisse:
22.06.07 - 29.06.07
Workshop im documenta
labor
28.06.07 documenta urbana,
lunch lecture



Abb. 40 Präsentation bei der lunch lecture



Text für das Präsentationsplakat

Region

„Es gibt Makro- und Mikrostrukturen, wenn man eine Stadt betrachtet. Eine gute Möglichkeit sich ihr anzunähern, ist der Blick aus dem Flugzeug. Kommt man in Deutschland an, stellt man fest, dass das „Gesicht“ der Stadt und des Territoriums komplett geplant erscheint. Es gibt keine informellen Gebiete, alles erscheint formell. In Rio de Janeiro oder Sao Paulo kann man die Konfrontation der formellen mit der informellen Stadt bereits aus der Luft sehen.“

Stadt

„Die informelle Stadt kann viel interessanter sein, als die formelle Stadt. Die Favela ermöglicht uns die Gegenwart auf viel kühnere und herausforderndere Weise zu denken, als dies in der traditionellen Stadt überhaupt möglich ist. Für Architektur und Städtebau bedeutet dies, dass Planung nur minimale Regelungen vorgibt und einen großen Freiraum offen hält. Man muss ermöglichen, dass sich auch Unerwartetes entwickeln kann. Die Menschen vor Ort müssen in die Lage versetzt werden, ihre Probleme selber zu

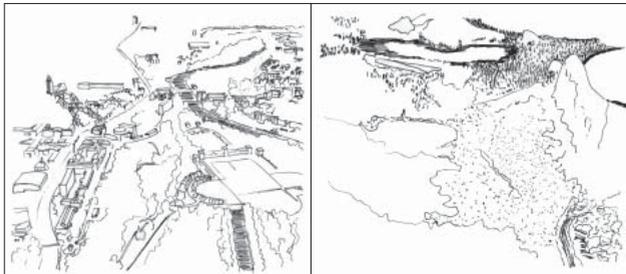


Abb. 41 Jáureguis Skizzen: Kassel und Rio de Janeiro

Phase 1

Zeitraum:

22.06.07 - 29.06.07

Thema:

1.5. lunch lecture

Beteiligte:

Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Jorge Mario
Jauregui, Klaus Schaake

Besondere Ereignisse:

22.06.07 - 29.06.07

Workshop im documenta
labor

28.06.07 documenta urbana,
lunch lecture



lösen. Die Beteiligung der zukünftigen Nutzer ist das zentrale Element, um eine zukunftsfähige Entwicklung zu erreichen.“

Objekt

„Das an einem Standort in der Kasseler Karlsau geplante Objekt „Urdimbres“ ist eine Provokation. Es konfrontiert den barocken Park als Ausdruck des Geplanten, was die formelle Stadt zu bieten hat, mit einer Form, welche direkt aus der „Lektüre“ der Favela, der informellen Stadt, abgeleitet ist. Die informelle Stadt migriert über das Objekt in den barocken Park, der aus seiner Zeit heraus auch als Themenpark und als Prototyp der formellen Stadt betrachtet werden kann. Es gibt eine Begegnung, danach verschwindet das Objekt wieder.“

„demention is not a document“
Caetano Veloso

LESS (can be) MORE (still) LESS (can be) MORE...
consumerism social investment
individualism solidarity

(Weniger Konsum kann mehr soziales Kapital sein.)

(Weniger Individualismus kann mehr Solidarität sein.)

Phase 1

Zeitraum:
22.06.07 - 29.06.07

Thema:
1.5. lunch lecture

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Jorge Mario
Jauregui, Klaus Schaake

Besondere Ereignisse:
22.06.07 - 29.06.07
Workshop im documenta
labor
28.06.07 documenta urbana,
lunch lecture

2.1. Kostenkalkulation

Im Anschluss an den documenta-urbana-Workshop übernimmt Tanja Steden die Projektleitung. Obwohl konstruktive Details und diverse Materialfragen noch ungeklärt sind, ist eine grobe Kostenkalkulation notwendig. Dafür erstellen Lisa Kietzke und Danuta Ratka eine Art Leistungsverzeichnis / Materialauflistung und verknüpfen diese mit einem Plan des aktuellsten Entwicklungsstandes des Objektes.

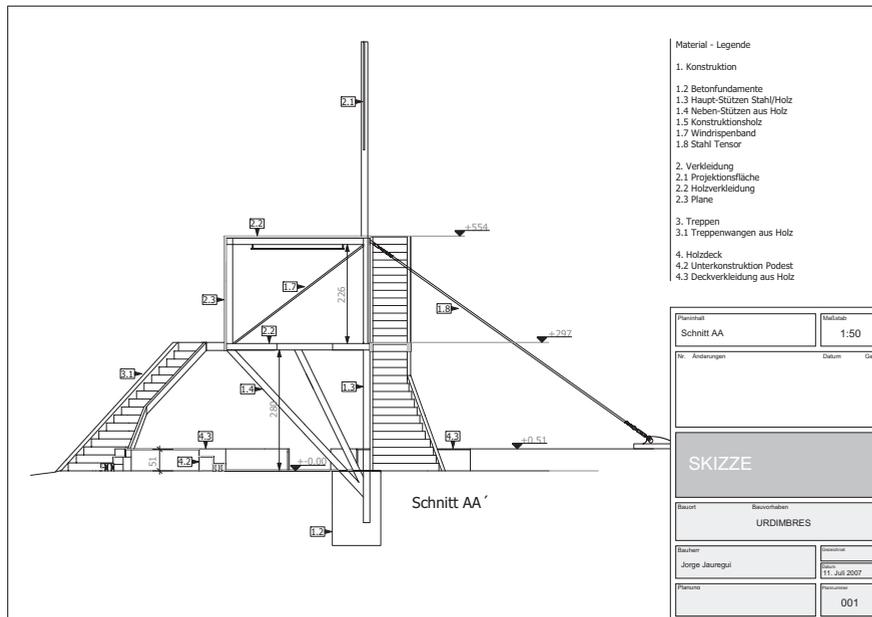


Abb. 43 Schnitt mit Materialauflistung

Phase 2

Zeitraum:
29.06.07 - 19.07.07

Thema:
2.1. Kostenkalkulation

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka

Besondere Ereignisse:
29.06.07 Tanja Steden
Projektleitung



Phase 2

Zeitraum:
29.06.07 - 19.07.07

Thema:
2.1. Kostenkalkulation

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka

Besondere Ereignisse:

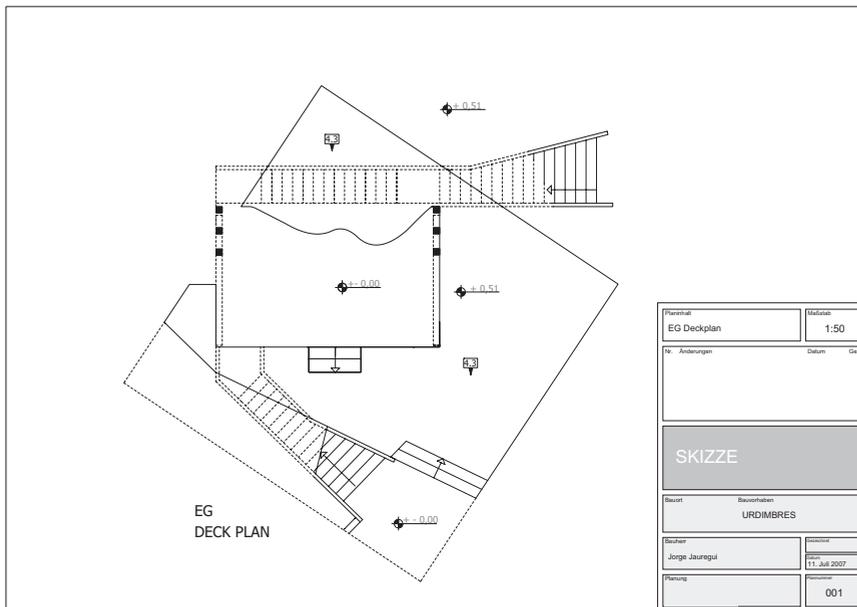
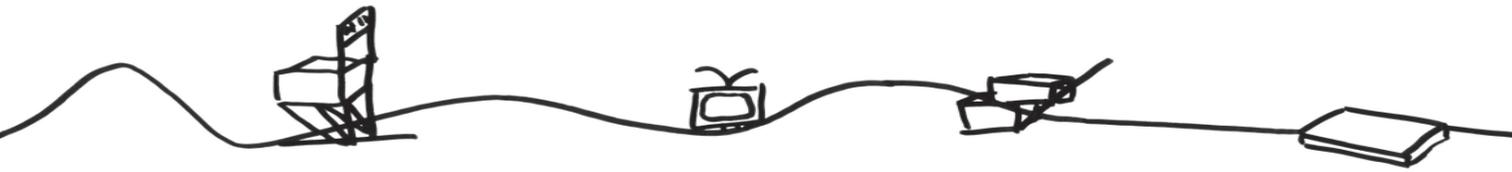


Abb. 44 Erdgeschoss Deckplan



2. Verkleidung

2.1 13 m2

Projektionsfläche

Material für Projektionsfläche liefern und sachgemäß inkl. aller Befestigungsmittel in einer Höhe von 8-10m (unter Beachtung der damit verbundenen Sicherheitsmaßnahmen) einbauen.

2.2 40 m2

OSB Platten liefern und einbauen

OSB Platten d=19mm zur Aussteifung gemäß Statik, für das Dach (siehe Konstruktionsskizze) und für den Boden im 1.OG, sowie für die Innenverkleidung der Decke liefern, zuschneiden und inkl. aller Befestigungsmittel einbringen. Zu beachten: 4 Flächen mit den Abmessungen 3,2m x 5,2m wobei im 1 OG. bei 2 Flächen eine Aussparung von ca. 10qm vorgenommen wird.

2.2 40 m2

Alternativposition

Spanplatten liefern und einbauen

Spanplatten d=19mm als Dach (siehe Konstruktionsskizze) und als Boden im 1.OG, sowie als Innenverkleidung der Decke liefern., zuschneiden und inkl. aller Befestigungsmittel einbringen.

Zu beachten: 4 Flächen mit den Abmessungen 3,2m x 5,2m wobei im 1 OG. bei 2 Flächen eine Aussparung von ca. 10qm vorgenommen werden.

2.3 51 m2

Plane

Verkleidung der Außenwand mit einer feuerfesten Plane/Folie. Maße: ca. 3m Höhe bei insg. ca 17m Länge liefern und inkl. aller benötigten Befestigungsmittel anbringen.

2.4 45 m2

Bedarfsposition

Anstrich

Wasserfester Anstrich des Daches, der sichtbaren Stützen, des Unterbodens in Schwarz und Weiß.

3. Treppen

3.1 45 m

Treppenwangen

Treppenwangen, Podesthölzer (Abstandshölzer) aus Holz mit allen nötigen Befestigungsmitteln gemäß Ausführungsplanung. Die längste Holz-Länge beträgt ca 6m

3.2 20 m2

Bedarfsposition

Material zwischen den Treppenwangen

Bespannung der Zwischenräume der Treppenwangen mit feuerfestem Material inklusive aller Befestigungsmittel.

4. Holzdeck

4.1 50 St.

Bedarfsposition

Vorbereitung Untergrund / Fundamente

Zur Vorbereitung des Untergrundes gehört neben der Säuberung der Stellfläche auch das Liefern und das Einbringen (gemäß Ausführungsplanung) von Steinplatten à 25x25 zur Fundamentierung (Auflager) der Unterkonstruktion (aus Bauschnittholz NH) des Holzdecks.

Phase 2

Zeitraum:

29.06.07 - 19.07.07

Thema:

2.1. Kostenkalkulation

Beteiligte:

Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka

Besondere Ereignisse:



4. Holzdeck

4.1 50 St.

Bedarfsposition

Vorbereitung Untergrund / Fundamente

Zur Vorbereitung des Untergrundes gehört neben der Säuberung der Stellfläche auch das Liefern und das Einbringen (gemäß Ausführungsplanung) von Steinplatten à 25x25 zur Fundamentierung (Auflager) der Unterkonstruktion (aus Bauschnittholz NH) des Holzdecks.

Abb. 47 Materialauflistung Seite 3

Die Parameter für das Objekt wandeln sich täglich. Auf Grund von zeitlichen Koordinierungsschwierigkeiten wird von einer Stahlkonstruktion abgesehen und auf Holzbau umgestiegen.

Der erste Entwurf von Jorge Jáuregui wird in seiner Komplexität eingeschränkt. Grundlage für die Einschränkungen sind die Baugesetzte hinsichtlich der Sicherheitsvorkehrungen und evtl. Kostenersparnisse.

Das Deck mit der Projektionsfläche wird als unbegehrbar deklariert. Somit kann auch ein Teil der Treppe wegfallen. Der Rest des Objektes bleibt erst einmal begehbar.

Dies ändert sich nach einem Gespräch mit dem zu Rate gezogenen Schreinermeister, der auch das erste Angebot zum Auf- und Abbau macht. Es wird in Erwägung gezogen, die Treppen in Form von Atrappen anzudeuten. Damit wird das Objekt zu einer Raumhülle auf Stützen. Nur das Holzdeck als Aufenthaltsfläche soll bestehen bleiben.

Somit wandelt sich das Objekt immer mehr zu einem temporären Kunstobjekt.

Phase 2

Zeitraum:

29.06.07 - 19.07.07

Thema:

2.1. Kostenkalkulation

Beteiligte:

Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka

Besondere Ereignisse:

19.07.07 Treffen mit der
Holzbaufirma



2.2. Neuer Standort mit Hindernissen

Das Objekt wird als temporärer Bau (fliegendes Bauwerk) eingestuft und sein Standort wird wegen einer Absage der Behörden von den Aewiesen (gegenüber des Kriegerdenkmales), auf das Grundstück an der Fulda neben die „Spitzhacke“ von Claes Oldenburg verlegt.



Abb. 48 Standort Fulda-Aue

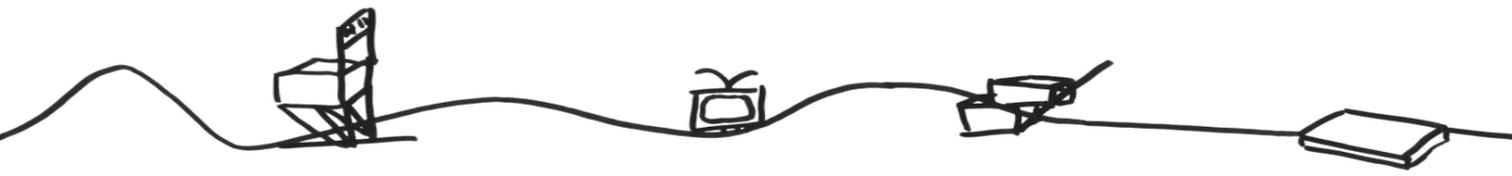
Phase 2

Zeitraum:
29.06.07 - 19.07.07

Thema:
2.2. Neuer Standort
mit Hindernissen

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka

Besondere Ereignisse:



Im weiteren Planungsverlauf werden von der Projektleitung diverse Behördengänge vorgenommen, bei denen die Parameter für einen evtl. Bauantrag abgeklärt werden. Es werden auch Absprachen mit der Parkverwaltung und der Wasserbehörde getroffen. Dabei stellt sich heraus, dass sich alleine die Entsorgungs- und Rückbaukosten an der Fulda auf etwa 3000,- € belaufen würden.

Während diverse Firmen (Schreiner) und Planer (Architekten und Statiker) aktiviert und erste Angebote zur weiteren Kostenschätzung eingeholt werden, erklärt Luise Reistätter (Ausstellungsbüro, Kuratorische Assistenz), dass die documenta ihr Kontingent an Möglichkeiten für die bestehenden Werke schon ausgelastet hat und somit nicht mehr als Partner fungieren kann. Neben dem Problem, dass uns nun der Protegé des Projektes im Stich lässt, sind auch andere wichtige „Details“ noch nicht ausreichend geklärt. Wer agiert als Vertragspartner mit den Behörden? Wer trägt die anfallenden Kosten, wenn keine Baugenehmigung erteilt wird? Wer tritt in die Rolle des Bauherren wenn Jorge Jáuregui wieder zurück nach Rio fährt? Wer übernimmt die Verantwortung für dieses Bauvorhaben? Wie muss die Verantwortungsaufteilung rechtlich abgesichert werden?

Es müssen Entscheidungen getroffen werden.

Da sich keine adäquate Lösung finden lässt und sich keinerlei Zuständigkeiten ausmachen lassen, wird die Arbeit an dem Projekt vorerst eingestellt. Ein weiterer Grund für das Aussetzen der Planungen sind aber vor allem die immer höher steigenden Kosten in Relation zu dem relativ kurzweiligen gebauten Ergebnis.

Phase 2

Zeitraum:
29.06.07 - 19.07.07

Thema:
2.2. Neuer Standort
mit Hindernissen

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka

Besondere Ereignisse:
Absage der documenta



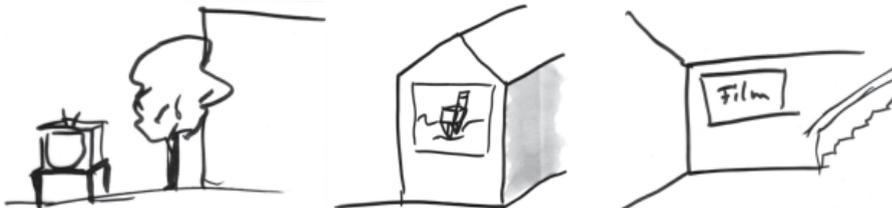
3.1. Rettung des Projekts durch Studenten

Als Alternative wurde eine Präsentation innerhalb eines Rahmenprogramms über Urdimbres und Jorge Jaureguis Arbeit im Kulturbahnhof beschlossen. Die Finanzierung wird von der Firma Hübner, dem World Future Council übernommen. Diese Veranstaltung soll Vorträge, Essen, Trinken, Diskurs, Installation, Kino und Musik beinhalten.

Trotzdem wird zwischen Tanja Steden, Lisa Kietzke und Danuta Ratka diskutiert wie man das Projekt und die Idee von Urdimbres als erfahrbare Installation retten kann. Es werden Verfilmungen, Installationen und unterschiedliche Orte angedacht.

Idee mit Filmen

Filme über Favelas würden an verschiedenen Orten in der Stadt auf der Strasse mit alten Fernsehern präsentiert, da in den Favelas das Fernsehen sehr präsent ist. Man könnte unbrauchbare Gegenstände wie Sperrmüll im öffentlichen Raum neu bespielen (vgl. Favela- Materialien) oder auf städtischen Flächen (Hauswänden) mit Beamern den Film projizieren. Unterführungen wären ein Favorit, da sie unschöne Orte in Kassel sind und dies die Favelas thematisiert.



Phase 3

Zeitraum:
20.06.07 - 03.08.07

Thema:
3.1. Rettung des Projekts
durch Studenten

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka

Besondere Ereignisse:
28.07.07 Entwicklung von
„Illegale Favela“ zu legale
Favela



Installationen

Eine perspektivische Täuschung wurde mit einem Rahmen, indem eine 3D-Ansicht des „Urdimbres“ befestigt wird, überlegt. Diese würde an markanten Orten in Kassel, wie zum Beispiel in Wilhelmshöhe vor dem Herkules, in Szene gesetzt. Das Bild der gebauten „Urdimbres“ wird so virtuell und sinnlich vorgestellt, dass es fotografiert werden kann. Diese Überlegung gab es auch mit einem Modell von dem Objekt, was an verschiedenen Orten aufgestellt und fotografiert werden kann. Außerdem gab es eine Idee, Sperrmüll an verschiedenen Orten in Kassel mit dem Hinweis auf Selbstbaumöglichkeit einer Favela abzulegen. Daraus entstand die Idee der illegalen Favela, die aus Pappe von Studenten nachts gebaut werden soll.



Phase 3

Zeitraum:

20.06.07 - 03.08.07

Thema:

3.1. Rettung des Projekts durch Studenten

Beteiligte:

Tanja Steden, Lisa Kietzke, Danuta Ratka

Besondere Ereignisse:

28.07.07 Entwicklung von „Illegale Favela“ zu legale Favela

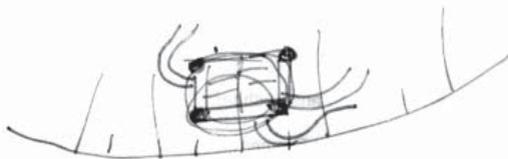


Verschiedene Orte

Es wurden Orte überlegt, die thematisch zu Favela passen, wie die Hinterseite des Tannenwäldchens zu den Gleisen hin oder hinter dem Hbf, da eine Hangsituation auf der Favela-Lage zutrifft und diese problematischen Orte keine „schönen Orte“ sind. Es wurden auch die „Mach-Was-Flächen“ als Standorte angesprochen.

„Illegale Favela“: Entwicklung zu „legale Favela“

Héctor Rodríguez und Patricia Hübner befürworten die Idee der illegalen Favela, die von Studenten nachts aufgebaut werden soll, und als evtl. Orte kristallisieren sich die „Mach-Was-Flächen“ heraus. Die Firma Hübner würde als Material für den Bau Pappe zur Verfügung stellen. Lisa Kietzke und Danuta Ratka sollen die Konstruktion entwerfen und mit Hilfe von weiteren Studenten mit dem gestellten Material von der Firma Hübner ein Objekt bauen. Diese Favela könnte später vielleicht sogar als Schlafplatz für ein Wochenende dienen. Tanja Steden beginnt mit der Organisation der Veranstaltung, die im Kulturbahnhof am vorletzten documenta-Wochenende stattfinden soll.



Phase 3

Zeitraum:
20.06.07 - 03.08.07

Thema:
3.1. Rettung des Projekts
durch Studenten

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka

Besondere Ereignisse:
28.07.07 Entwicklung von
„Illegale Favela“ zu legale
Favela

4.1. Fortschritt ist Rückschritt

Nach der Besichtigung der Lagerbestände der Firma Hübner, die für den Bau der Skulptur gebrauchtes Verpackungsmaterial aus ihrem Lager und wenn nötig auch Neuware zur Verfügung stellen möchte, werden Stephanie Garbelmann und Lisa Kietzke mit der Entwicklung neuer Entwurfsvorschläge auf der Basis von Jorge Pavillon in schwarz und weiß beauftragt.



Abb.49-51 Material bei Hübners



Phase 4

Zeitraum:
Anfang August

Thema:
4.1. Fortschritt ist
Rückschritt

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Stephanie Garbelmann ,
Jorge Mario Jáuregui

Besondere Ereignisse:
20.07.07 Besichtigung der
Lagerbestände der Firma
Hübner zur Materialaufnahme

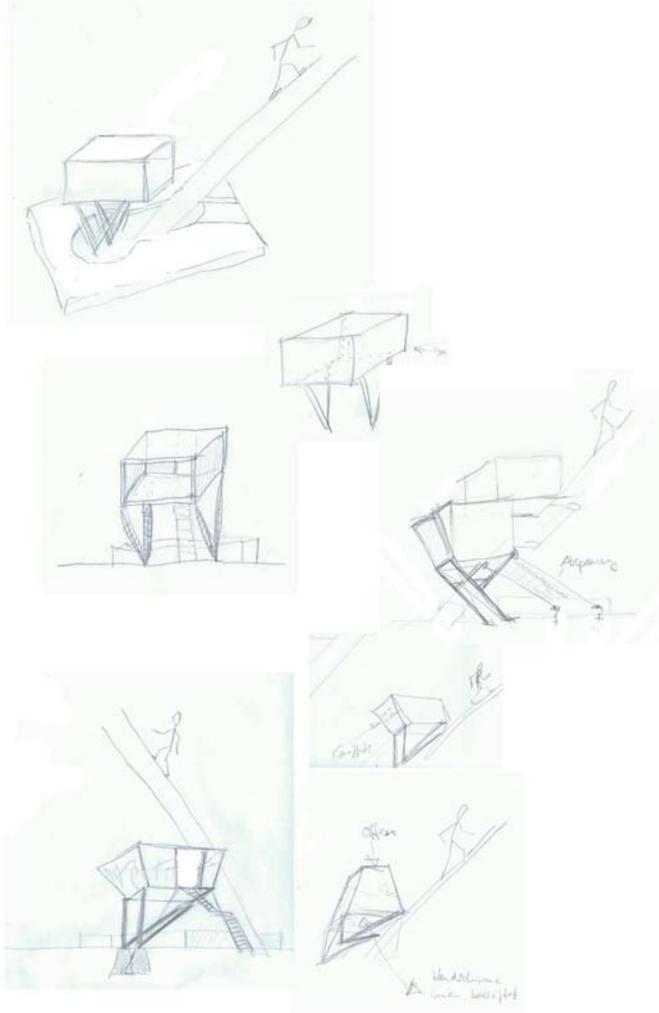


Abb. 52 Skizzen Stephanie Garbelmann

Phase 4

Zeitraum:
Anfang August

Thema:
4.1. Fortschritt ist
Rückschritt

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Stephanie Garbelmann ,
Jorge Mario Jáuregui

Besondere Ereignisse:
Entwurf

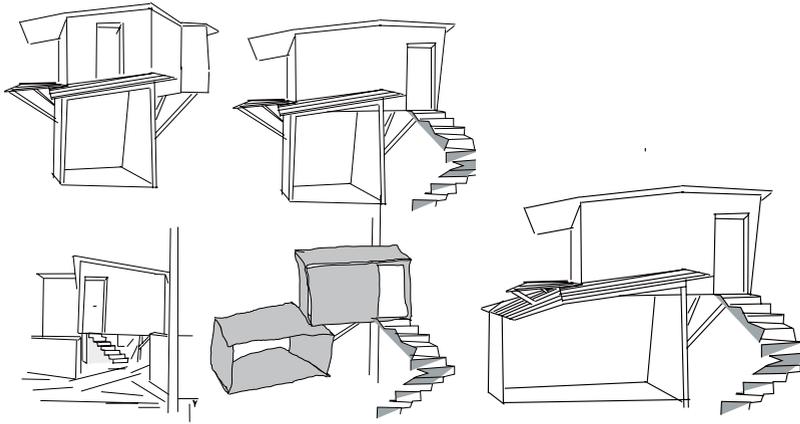


Abb. 53 Skizzen Lisa Kietzke

Tanja Steden schickt Skizzen von Lisa Kietzke und Stephanie Garbelmann per Mail an Jorge Mario Jáuregui nach Rio de Janeiro und er entscheidet, welche der angebotenen Skizzen weiterentwickelt werden sollen. Er wählt eine Variante von zwei sich verschneidenden Boxen (Entwurf: Lisa Kietzke). Als Richtlinie fordert Jorge, die folgenden Elemente aus seinem ursprünglichen Entwurf miteinzubeziehen: Wandflächen für die von ihm entwickelten Grafiken, eine begehbare Box soll die Innenmaße $B * L * H = 3m * 5m * 2,26m$ bekommen und die Konstruktion soll aus Holz sein.

Phase 4

Zeitraum:
Anfang August

Thema:
4.1. Fortschritt ist
Rückschritt

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Stephanie Garbelmann ,
Jorge Mario Jáuregui

Besondere Ereignisse:
Entscheidung für einen
Entwurf



Die untere Box soll diese Funktionen aufnehmen, ihre Innenmaße sollen wie gefordert 3 m * 5 m * 2,26 m sein und die inneren Wände dienen als Screen für die Grafiken von Jorge Jáuregui. Die obere Box wird zur Attrappe, die als eine reine Kullisse konstruiert nicht betreten werden darf.

Es entstehen erste konkrete Pläne und damit folgen Fragen, die schon während des Workshops zu Problemen und letztlich auch zum Verwerfen des Entwurfs von Jorge Jáuregui führten. Siehe dazu bitte Phase 2 und Phase 3.



Abb. 54 Blick auf die Fatimakirche

Phase 4

Zeitraum:
Anfang August

Thema:
4.1. Fortschritt ist
Rückschritt

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Stephanie Garbelmann ,
Jorge Mario Jáuregui

Besondere Ereignisse:
erste Schritte in Richtung
Ausführung



Abb. 55 Wiese vor der Fatimakirche mit integrierter Entwurfsskizze von oben



Abb. 56 Wiese vor der Fatimakirche mit integrierter Entwurfsskizze von der Seite

Phase 4

Zeitraum:
Anfang August

Thema:
4.1. Fortschritt ist
Rückschritt

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Stephanie Garbelmann ,
Jorge Mario Jáuregui

Besondere Ereignisse:
erste Schritte in Richtung
Ausführung



4.2. Entwürfe - Kunstwerk oder Bauwerk

Der Entwurf entwickelt sich im weiteren Verlauf. Jorge Jáuregui wird per Email stets mit den neuesten Entwicklungen versorgt und schickt seine Korrekturen ebenso zurück. So werden die Frage nach der gewünschten Wandkonstruktion aus Tubes aus Karton mit einer

Fachwerkunterkonstruktion, der Lage eines Fensters, der wasserabdichtenden Dachausführung und auch der konkrete Standort mittels Skizzen erörtert. Vorschläge gehen von Kassel nach Rio de Janeiro und umgekehrt, dieser Austausch läßt die Urdimbres (Verflechtungen) Wirklichkeit werden.

Noch während beständig am Entwurf und der konstruktiven Form gearbeitet wird, müssen Berechnungen für die benötigten Materialmengen erstellt und stetig aktualisiert werden, um einen Überblick der entstehenden Kosten zu erhalten.

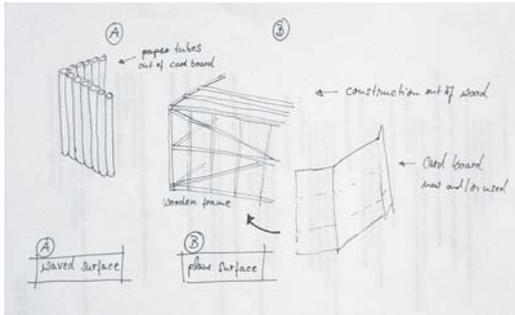


Abb. 57 Skizze Wandaufbau

Phase 4

Zeitraum:
10.08.07 - 15.08.07

Thema:
4.2. Entwürfe- Kunstwerk
oder Bauwerk

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Stephanie Garbelmann,
Jorge Mario Jáuregui

Besondere Ereignisse:
Entwicklung des Entwurfs
im Spannungsfeld aller
beteiligten Kräfte

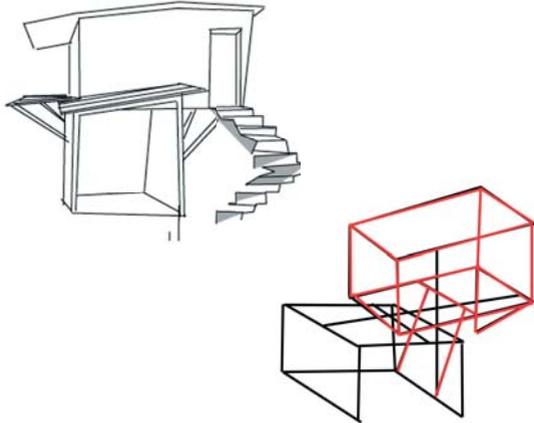


Abb. 58 Konstruktionsprinzip



Abb. 59 Tubes 10cm und 20cm Durchmesser

Phase 4

Zeitraum:
10.08.07 - 15.08.07

Thema:
4.2. Entwürfe- Kunstwerk
oder Bauwerk

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Stephanie Garbelmann,
Jorge Mario Jáuregui

Besondere Ereignisse:



Jede Veränderung im Entwurf führt wieder zu einer Korrektur der Materialliste.

Zu diesem Zeitpunkt ist es etwa noch ein Monat bis zum Baubeginn und noch immer ist keine Entscheidung für einen konkreten Stand der Pläne gefallen, kontinuierlich beeinflussen Faktoren wie die Sponsorenwünsche, Unklarheiten beim Budget, Änderungen der Veranstaltung am Ende der Bauphase, Einsprüche des Entwurfsarchitekten und personelle wie rechtliche Fragen den Entwurf.

Der Standort der geplanten Skulptur wechselt von der Mach-Was-Fläche vor der Fatimakirche im Stadtteil Willhelmshöhe zum Vorplatz des KulturBahnhofs.

Hier werden andere konkrete bauliche Anforderungen vom Bauamt der Stadt Kassel an das Kunstwerk gestellt. Es wandelt sich vom Kunstwerk zum Bauwerk. Es darf eine Höhe von 4 m nicht überschreiten, sonst muß eine baugenehmigungsfähige Planung erstellt werden.

Statik und Standsicherheit, Regensicherheit, Absicherung der Baustelle und noch andere Punkte werden relevante Themen und bedürfen der Klärung.



Abb. 60 Die Skulptur am Himmelsstürmer

Phase 4

Zeitraum:
10.08.07

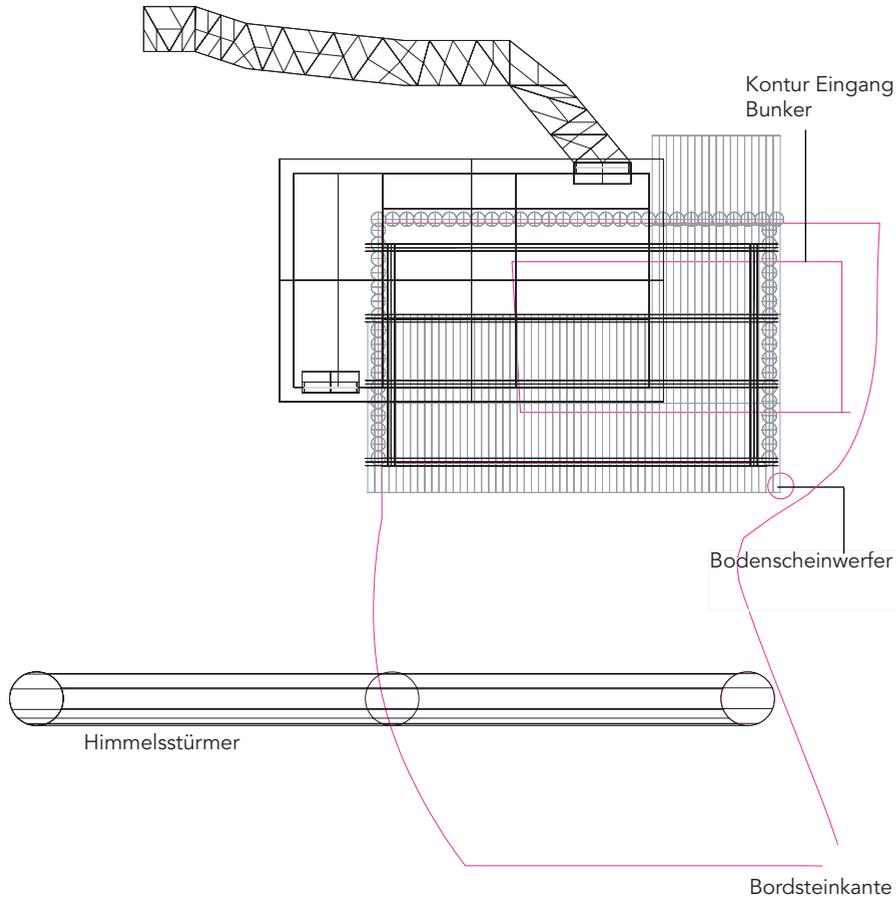
Thema:
4.2. Entwürfe- Kunstwerk
oder Bauwerk

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Stephanie Garbelmann,
Jorge Mario Jáuregui

Besondere Ereignisse:
Der Standort der Skulptur
wechselt von der Mach-was-
Fläche an der Fatimakirche
auf den Bahnhofsvorplatz



Lageplan auf der Fläche des Himmelsstürmers



Phase 4

Zeitraum:
10.08.07

Thema:
4.2. Entwürfe- Kunstwerk
oder Bauwerk

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Stephanie Garbelmann,
Jorge Mario Jáuregui

Besondere Ereignisse:
Der Standort der Skulptur
wechselt von der Mach-was-
Fläche an der Fatimakirche

4.3. Verantwortlichkeit



Abb. 61 Fotomontage Bahnhofsvorplatz

Die Suche nach Verantwortlichen beginnt:
Soll die Projektleiterin Tanja Steden die Verantwortung tragen, oder ist einer der Professoren der documenta urbana verantwortlich oder doch die Firma Hübner? Große Unsicherheit über den Fortgang des Projektes entsteht und die folgenden Gespräche sollen einer Klärung dienen.

Phase 4

Zeitraum:
11.08.07

Thema:
4.3. Verantwortlichkeit

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Stephanie Garbelmann

Besondere Ereignisse:
Konkretisierung eines
baufähigen Entwurfs

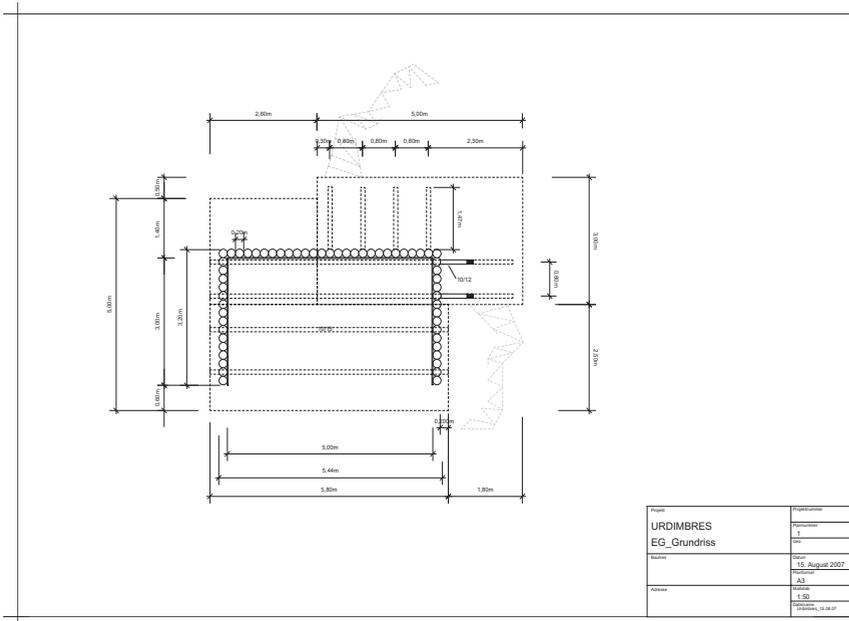


Abb. 62 Grundriss unten

Zuerst wird ein Treffen mit dem Zimmermann Sascha Weinreich arrangiert, der die vorhandenen Skizzen auf bauliche Umsetzbarkeit überprüft und Vorschläge macht für die Probleme der Absicherung gegen Abheben, Verrutschen und Kippen, sowie die Gründung, die auf der gewählten Fläche mit besonderen Bedingungen verbunden ist.

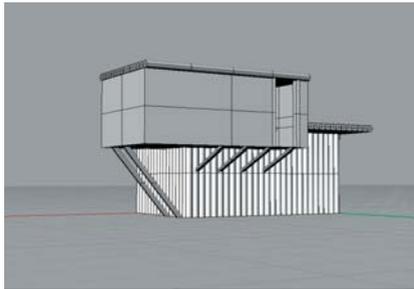
Phase 4

Zeitraum:
27.08.07

Thema:
4.3. Verantwortlichkeit

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Stephanie Garbelmann,
Jorge Mario Jáuregui,

Besondere Ereignisse:
27.08.07 Besprechung mit
dem Zimmermann
Klärung konstruktiver
Fragen

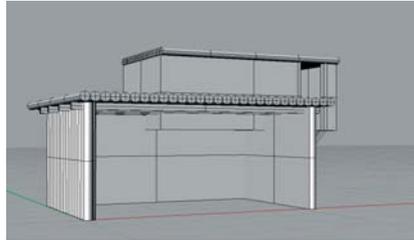


URDIMBRES under Construction

Die untere Box (3m x 5m x 2,3m) wird aus den tubes (d20cm, 2,5m) und den Cardboards gebaut. Die Cardboards dienen zur Aussteifung, die tubes zur Aufnahme der Lasten.

Beide werden mit Hilfe von stabilem dünnen Seil miteinander verbunden.

Das Dach liegt auf Holzträgern (10/15 KVH). Die Träger sind in die tubes eingelassen. Die tubes des Daches werden auch mit Hilfe des Seils an den Trägern fixiert. Das Dach wird vorne und hinten einen gewissen Überstand erreichen. Dies ist durch 2,5m Länge der tubes bedingt.



Die obere Box (5m x 3m x ca. 2m) wird durch eine einfache Konstruktion aus Holz-Latten zusammengehalten. Diese werden dann mit Cardboards verkleidet. Die obere Box ist in die untere Box eingeschoben.

Dadurch ergibt sich in der unteren Box an einer Ecke eine tatsächliche Räumhöhe von ca. 1,9m. Die Türen werden 1,90m hoch sein, die Treppen werden durch gefalteten Cardboards angedeutet.

Die Lasten der oberen Box werden ausserdem von insgesamt 6 Stützen aus Holz (10/12) abgefangen.

Benötigtes Material grobe Schätzung

tubes d_20cm, Länge 2,5m ----- mind. 150 St

Holzträger KVH 10/15 ----- 4x 5,80m

Holzstützen KVH 10/12 ----- 4x L ca. 1,7m

2x L ca. 1,9m

Cardboards höchstens H 2,30 ----- mind. 100 m²

Seil ----- mind. 200m

Hefter (Schuss pistole) und sonstiges:
einfache Holznägel, Stichsägen, Bohrer,
Verlängerungskabel,und vieles mehr.....

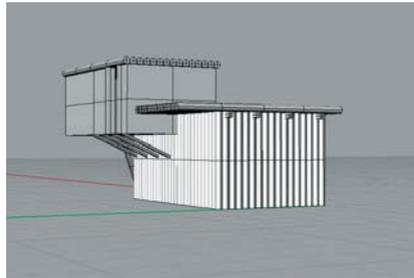
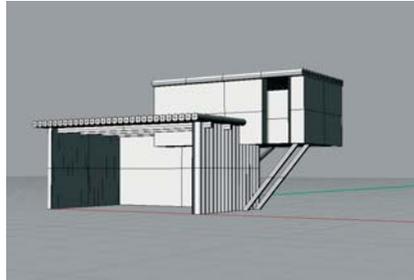


Abb. 65 Ansichten der Boxen aus verschiedenen Richtungen, einschliesslich Materialliste

Phase 4

Zeitraum:

03.08.07 - 02.09.07

Thema:

4.3. Verantwortlichkeit

Beteiligte:

Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Stephanie
Garbelmann, Jorge Mario
Jáuregui,

Besondere Ereignisse:

27.08.07 Besprechung mit
dem Zimmermann



Der Zimmermann erklärt sich bereit die praktische Umsetzung zu übernehmen, gibt aber keine Garantie für die statische Sicherheit und verweist darauf, daß ein Statiker für die Berechnungen herangezogen werden müßte, um sich entsprechend der baulichen Vorschriften zu verhalten.

Daraufhin wird eine Mitarbeiterin des Lehrstuhls für Tragwerkslehre Frau Stratil kontaktiert. Sie berät in Bezug auf statische Fragen, bleibt dabei aber sehr allgemein und gibt zu verstehen, daß sie nur mit einem konkreten Auftrag mit angemessener Bezahlung die Berechnung der Statik übernimmt und somit auch die Verantwortung für die Standsicherheit des Gebäudes

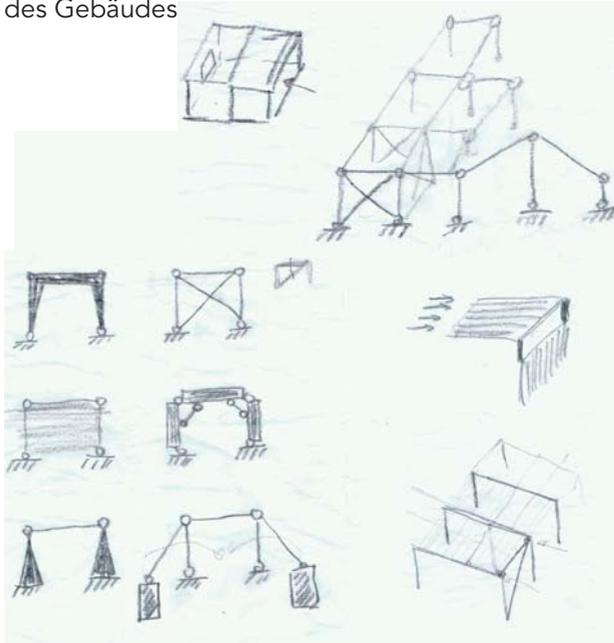


Abb. 66 Skizzen der Bauingenieurin

Phase 4

Zeitraum:
03.08.07 - 02.09.07

Thema:
4.3. Verantwortlichkeit

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Stephanie Garbelmann,
Jorge Mario Jáuregui,
Dipl.-Ing. Julia Stratil

Besondere Ereignisse:
28.08.07 Besprechung mit
Julia Stratil



Die Holzbaufirma, die schon während der ersten Phase des documenta Workshops in die Planung mit einbezogen war, wird gefragt, ob es die Möglichkeit gäbe den Bau und die statischen Berechnungen zu übernehmen, theoretisch ja, aber leider haben sie zur benötigten Zeit keine Kapazitäten mehr frei.

Phase 5

Zeitraum:
02.09.07 - 08.09.07

Thema:
5.1. ideologische
Rückbesinnung

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Stephanie Garbelmann,
Jorge Mario Jáuregui, Firma
Hübner

Besondere Ereignisse:
29.08.07 Gespräch mit
Wolfgang Schulze

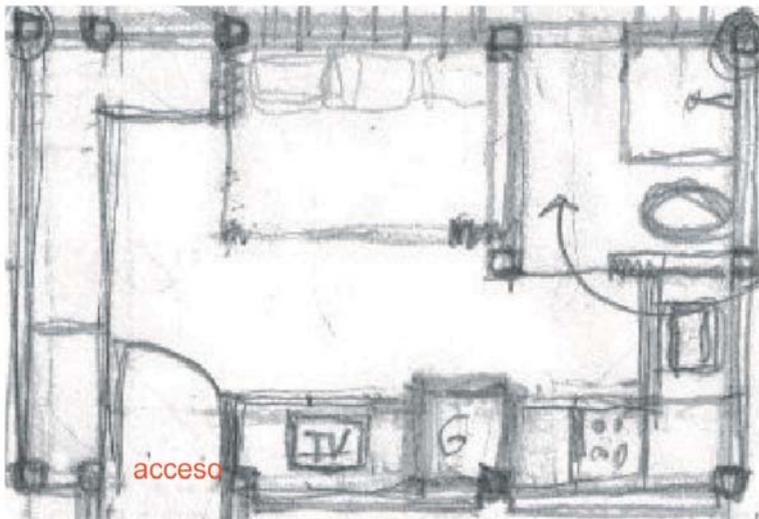


Abb. 67 Jáureguis Skizze



5.1. Ideologische Rückbesinnung

Wolfgang Schulze wird um ein beratendes Gespräch gebeten.

Folgende Punkte kommen zur Sprache:

- Klärung der Haftungsfrage, da die bisher direkt mit dem Entwurf betrauten Personen nicht über die entscheidende Berufshaftpflichtversicherung verfügen und auch noch kein Büro mit der statischen Berechnung beauftragt wurde, findet sich vorerst keine Lösung für die Frage der Haftung.

Wie schon zuvor ist die Finanzierung des Objektes durch die Firma Hübner nicht geklärt, es gibt kein festes Budget, das einkalkuliert werden kann, sondern jeder Posten wird einzeln besprochen und entschieden, so auch die Beauftragung der Statikerin bzw. des Büros, das in Phase 1 bereits beteiligt war.

- Notwendigkeit der Baustellenabspernung
Der Standort vor dem Hauptbahnhof bedingt eine konsequente Abspernung verbunden mit der Einstellung eines Sicherheitsbeauftragten, der während der Bauzeit für die Einhaltung aller nötigen Maßnahmen verantwortlich ist.

- Unfall und Verletzung während der Bauphase
Um für alle am Bau Beteiligten Personen im Notfall gewährleisten zu können, muß für die Bauzeit eine entsprechende Versicherung abgeschlossen werden.

Phase 5

Zeitraum:
02.09.07 - 08.09.07

Thema:
5.1. ideologische
Rückbesinnung

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Stephanie Garbelmann,
Jorge Mario Jáuregui, Firma
Hübner

Besondere Ereignisse:
29.08.07 Gespräch mit
Wolfgang Schulze



- Gründung des Bauwerks

Der zur Planungsphase am Himmelsstürmer vorhandene Untergrund birgt in mehrerlei Hinsicht Probleme. Es handelt sich um eine mit Schotter bedeckte Fläche, in der sich der Zugang zum unterirdischen Bunkersystem befindet der unter allen Umständen zugänglich bleiben muss.

Die Fläche ist mit einem Bordstein eingefasst, der begrenzt, wo sich das temporäre Objekt befinden darf.

Desweiteren liegen Strom- und Wasserleitungen im Boden sowie ein Scheinwerfer zur Illuminierung des Himmelsstürmers. Es ist nicht erlaubt Betonfundamente zur Sicherung der Standfestigkeit anzulegen.

Am Ende der Besprechung ist auch dieser Punkt nicht geklärt, die Frage nach Alternativen, z.B. der Einsatz von Erdnägeln oder das Beschweren der Konstruktion mit wassergefüllten Schläuchen bleibt zu überprüfen.

Phase 5

Zeitraum:

02.09.07 - 08.09.07

Thema:

5.1. ideologische
Rückbesinnung

Beteiligte:

Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Stephanie Garbelmann,
Jorge Mario Jáuregui, Firma
Hübner

Besondere Ereignisse:

29.08.07 Gespräch mit
Wolfgang Schulze



5.2. Ortswechsel in den Bahnhof

Viele Fragen sind an dieser Stelle ungeklärt. Neben den Technischen Problemen stehen gleichberechtigt die künstlerischen Aspekte zur Klärung.

Entspricht die materiell mögliche Lösung noch den Ansprüchen an Ästhetik und der zu transportierenden Botschaft von Jorge Jáuregui? Es scheint hier, dass die Problematik der Machbarkeit den eigentlichen Sinn der Veranstaltung verdrängt.



Abb. 68 Vorhalle Kulturbahnhof

Phase 5

Zeitraum:
02.09.07 - 08.09.07

Thema:
5.2. Ortswechsel in den
Bahnhof

Beteiligte:
Tanja Steden, Danuta Ratka,
Lisa Kietzke, Stephanie
Garbelmann, Jorge Mario
Jáuregui, Firma Hübner

Besondere Ereignisse:
Vom Himmelsstürmer
in die Bahnhofsvorhalle



Abb. 69 Vorplatz Kuluturbahnhof fiktive Situation des geplanten Workshops

Die angesprochenen Probleme sind so umfangreich und vielschichtig, dass die Projektleiterin Tanja Steden den Entschluß fasst, eine letzte einschneidende Umprogrammierung des Entwurfs vorzunehmen, die den Kreis zum Anfang des Projektes schliesst und mit der radikalen Rückbesinnung auf die wesentliche Grundinspiration Jorge Mario Jauregui zur entgültigen und realisierten Fassung des Pavillons führt.

Eine Trennung von ideologischer Bühne und Platz der Interaktion bestimmt die neue Idee. Die Skizze, die am Beginn des Favela-Pavillons stand, soll in eine Kreidezeichnung übersetzt als begehbare Plattform in der Vorhalle des Kulturbahnhofes installiert werden. Zuerst ist noch eine Rahmenkonstruktion aus Kupferrohren angedacht, die die Raumkanten markieren soll.

Phase 5

Zeitraum:
02.09.07 - 08.09.07

Thema:
5.2. Ortswechsel in den
Bahnhof

Beteiligte:
Tanja Steden, Danuta Ratka,
Lisa Kietzke, Stephanie
Garbelmann, Jorge Mario
Jauregui, Firma Hübner

Besondere Ereignisse:
Vom Himmelsstürmer
in die Bahnhofsvorhalle

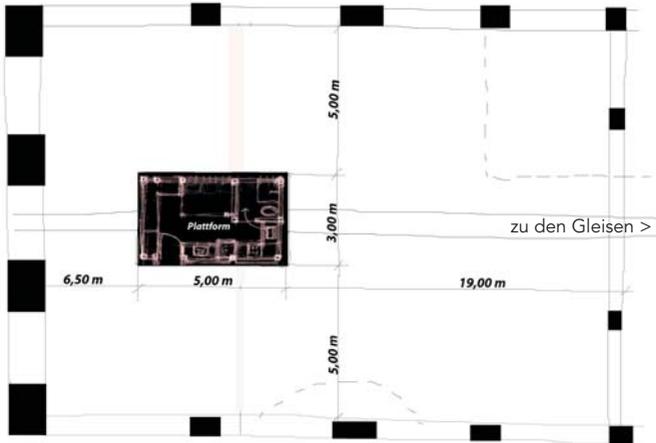


Abb. 70 Skizze des Grundrisses der Bahnhofsvorhalle mit Lage der Plattform



Abb. 71 Fotomontage der Plattform in der Vorhalle noch mit Metallrahmen, Blick Richtung Bahnhofsvorplatz

Phase 5

Zeitraum:
02.09.07 - 08.09.07

Thema:
5.2. Ortswechsel in den
Bahnhof

Beteiligte:
Tanja Steden, Danuta Ratka,
Lisa Kietzke, Stephanie
Garbelmann, Jorge Mario
Jáuregui, Firma Hübner

Besondere Ereignisse:
verortung der Installation
in der Bahnhofsvorhalle



Es war geplant an diesem Rahmen Vorhänge anzubringen, die die Kulisse für eine Tanzperformance bilden sollten. Die Performance hatte die Aufgabe die Bewohnbarkeit des symbolisch dargestellten Minimalraumes zu skizzieren, aber auch in Frage zu stellen. Eine Filmaufnahme dieser Aktion sollte später mit dem Filmmaterial von Jorge Mario Jáuregui zusammen auf Tour gehen, um an unterschiedlichen Plätzen der Stadt aufgeführt zu werden. Leider wurde kurz vor Beginn der Bauarbeiten die Realisierung des Rahmens aus Kostengründen gestrichen. So stand auch die Performance nur noch auf wackeligen Beinen.

Es wurde überlegt, auf dem jetzt frei gewordenen Platz unter dem Himmelsstürmer den Workshop für Interessierte stattfinden zu lassen, die ungünstige Wetterprognose führte jedoch am Ende zum Verwerfen dieser Idee.



Abb. 72 Temporärer Künstlerpavillon

Phase 5

Zeitraum:
02.09.07 - 08.09.07

Thema:
5.2. Ortswechsel in den
Bahnhof

Beteiligte:
Tanja Steden, Danuta Ratka,
Lisa Kietzke, Stephanie
Garbelmann, Jorge Mario
Jáuregui, Firma Hübner

Besondere Ereignisse:
Revision des Entwurfs durch
die Projektleiterin



Abb. 73 Fotomontage des Pavillons mit den Skizzen Jorge Jáureguis

Den Raum und die Wände für die Präsentation der filmischen und textlichen Beiträge Jorge Jáureguis während der Woche vor dem Symposium, bildet der von Künstlern der Documenta als Atelier und Werkstatt genutzte Kubus im hinteren Teil der Vorhalle am Übergang zu den Gleisen, der freundlicherweise für die Favela zur Verfügung gestellt wird. Die transparente Hülle wird durch Sperrholzplatten ersetzt, die mit Tafellack beschichtet werden. Hier hat der Künstler die Möglichkeit seine Texte und Bilder zu präsentieren.

Phase 5

Zeitraum:
02.09.07 - 08.09.07

Thema:
5.2. Ortswechsel in den
Bahnhof

Beteiligte:
Tanja Steden, Danuta Ratka,
Lisa Kietzke, Stephanie
Garbelmann, Jorge Mario
Jáuregui, Firma Hübner

Besondere Ereignisse:



5.3 Gesamtpaket: Symposium und Installation

Die Plattform soll während des abschliessenden Symposiums einschliesslich Podiumsdiskussion in den Räumlichkeiten des Südflügels im Bahnhof als Podest für Musiker umgenutzt werden.

In der Woche, in der die Installation im Bahnhof steht, dient der verkleidete Kubus als Schaukasten für die Filme Jorge Jauregui und als Arbeitsraum für die geplanten Workshops.

Die Aussenflächen werden von Jorge Jáuregui persönlich mit seinen Ideen und Texten zum Thema Favela bespielt.

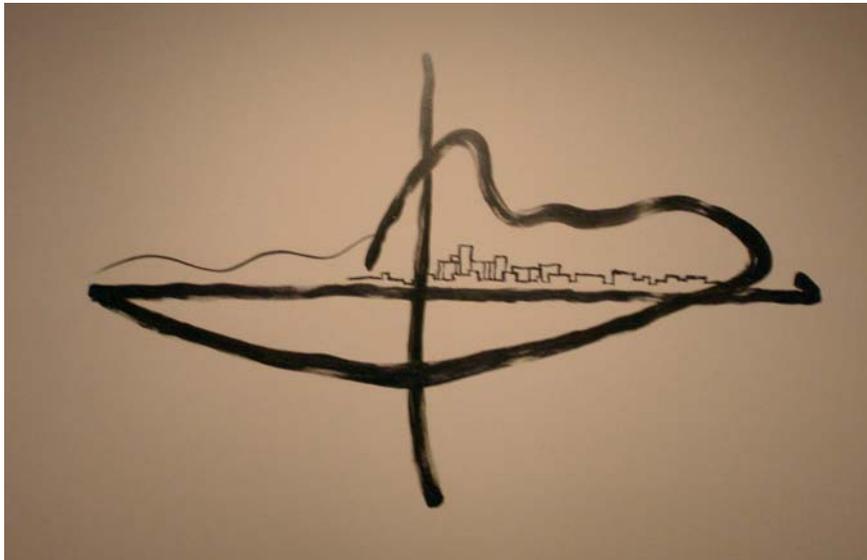


Abb. 74 Skizze von Jorge Jáuregui im Auepavillon der documenta ausgestellt

Phase 5

Zeitraum:
02.09.07 - 08.09.07

Thema:
5.3. Gesamtpaket:
Symposium und
Installation

Beteiligte:
Tanja Steden, Danuta Ratka,
Lisa Kietzke, Stephanie
Garbelmann, Jorge Mario
Jáuregui, Firma Hübner

Besondere Ereignisse:



6.1. Bauphase

Vor dem Beginn der Bauarbeiten wurde eine Woche lang intensiv an der Organisation gearbeitet. Zum Einen mussten bestimmte Materialien wie zum Beispiel die Farben, Hölzer und Platten, trotz der nach wie vor herrschenden Unklarheit über die tatsächliche Ausführung im Voraus bestellt und die Liefertermine mit den Bauphasen abgestimmt werden. Zum Anderen wurden Listen über die benötigten Arbeitsmittel erstellt und deren Einkauf oder Leihung organisiert. Des weiteren wurden zusätzliche Mitarbeiter angeworben.

Zu Beginn der Bauphase waren wichtige Details noch immer ungeklärt. Erst am frühen Morgen am Tage des Baubeginns wurde uns von Seiten der deutschen Bahn ein Baustellenbereich zugewiesen. Auch die Absprache über die Räumung des „Kunstpavillions“ konnte erst am zweiten Tag der Bauarbeiten erfolgen, so dass an den ersten beiden Tagen ein Großteil der Zeit auf Umräumaktionen aufgewendet werden musste.

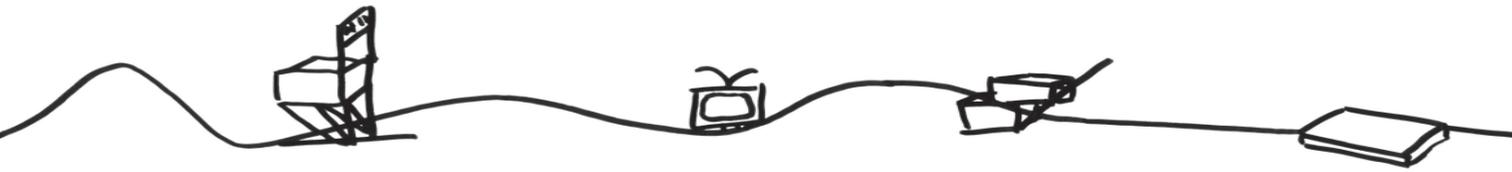
Phase 6

Zeitraum:
10.09.07 - 16.09.07

Thema:
6.1. Bauphase

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Stephanie
Garbelmann, Jáuregui,
Katja Müller, Martin Münch,

Besondere Ereignisse:



Ablaufplan

- Montag:
- ca. 08:00 uhr Anlieferung der Holzplatten von Fleischhut: Abladen
 - Vorbereitung der Unterkonstruktion der Plattform
 - 10:00 uhr Treffen am Atelier, zur Schlüsselübergabe und Besprechung des Tagesgeschehens
 - im Anschluss lackieren der vier Plattformteile jeweils zwei Mal, auf dem Gleis 3. Dazu Absperrern eines Areals etwa in der Mitte auf der linken Seite. Wir platzieren uns der Länge nach auf dem Gleis
 - Essen und Getränke besorgen
 - bis 12:00 uhr Klärung der Leihgerätbeschaffung; entweder bei Max Bahr abholen oder bei Herr Doering von der Firma Hübner (Schwingschleifer, Bohrmaschine, Kreissäge, Kabeltrommel, Leiter, Akkuschauber)
 - Kontakt mit Alfatex wegen der Vorhänge (12 Stck.)
 - sollten nach dem Lackieren noch Kapazitäten frei sein, kann mit der Vorbereitung der Beplankung der Blackbox begonnen werden: Bereich mit Flatterband absperrern. Spanplatten zusägen, dann Löcher bohren einschliesslich Versenken und danach Abschleifen und Lackieren
 - Aufräumen und alles im Atelier einschliessen
- Dienstag:
- Aufstellen der Plattform und Verbinden der Viertel mit Lochblechen (4 Stck.), Ausrichten mittels Wasserwaage und Ausgleichskeilen
 - Grundriss mit Kreide Aufbringen, Text soweit vorhanden auch („was soll vermittelt werden“?)
 - akustische Installation einbauen, dazu müssen kleine Löcher in die Plattform gebohrt werden, am besten an Stellen, die von Kreide bedeckt werden
 - der Installateur, der die Rahmenkonstruktion produziert, kommt am Mittwoch; für die Befestigung der Rohre müssen Aussparungen an den Ecken und an vier weiteren Stellen an den langen Seiten (siehe Detailskizzen und Grundriss >> Tür und Bettecken) gebohrt werden, erfordert Präzision!
 - Fortsetzung der Blackbox: Spanplatten Abschleifen, 2*Lackieren, Anbringen, jetzt kann Jorge seine Graffitis Aufbringen
 - innerhalb der Box können zwischenzeitlich die zwei Spannseile montiert werden, die dem Abhängen der Decke dienen sollen, im Anschluss kann der Stoff an den kurzen Seiten mittels Schusshefter befestigt werden. Die Fernsehbox kann gebaut und aufgestellt werden, ebenso müssen Sitzgelegenheiten aus Karton und Folie angefertigt werden

Phase 6

Zeitraum:
10.09.07 - 16.09.07

Thema:
6.1. Bauphase

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Stephanie
Garbelmann, Jáuregui,
Katja Müller, Martin Münch,

Besondere Ereignisse:

Abb. 75 Ablaufplan zum Aufbau im Hauptbahnhof



Tag 1 auf der Baustelle



Lieferung
der Baumaterialien



Baubesprechung



Materialprobe Nr. 1

Abb. 76-80 Tag 1 auf der Baustelle



Massenproduktion

Phase 6

Zeitraum:
10.09.07 - 16.09.07

Thema:
6.1. Bauphase

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Stephanie
Garbelmann, J. Jáuregui,
Katja Müller, Martin Münch

Besondere Ereignisse:
10.09.07 Baubeginn



Tag 2 auf der Baustelle



Baubesprechung



Plexiglasverschalung
abnehmen



Materialprobe Nr.2

Abb. 81-84 Tag 2 auf der Baustelle

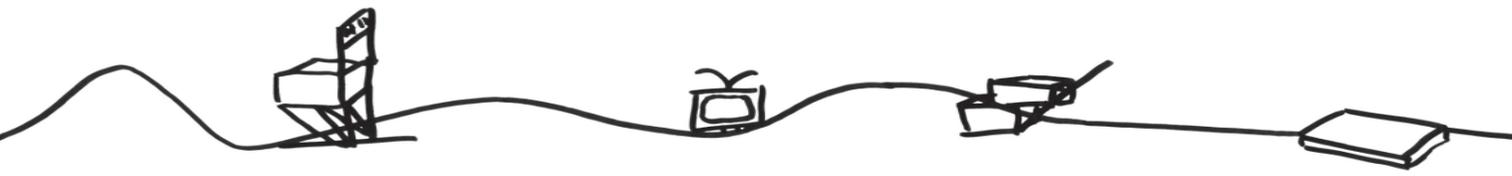
Phase 6

Zeitraum:
10.09.07 - 16.09.07

Thema:
6.1. Bauphase

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Stephanie
Garbelmann, J. Jáuregui,
Katja Müller, Martin Münch

Besondere Ereignisse:
10.09.07 Baubeginn



Bau der Plattform



Anbringen der neuen
Verschalung

Abb. 85-87 Tag 2 auf der Baustelle



Zuschneiden der neuen
Verschalung

Phase 6

Zeitraum:
10.09.07 - 16.09.07

Thema:
6.1. Bauphase

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Stephanie
Garbelmann, J. Jáuregui,
Katja Müller, Martin Münch

Besondere Ereignisse:
10.09.07 Baubeginn



Zwischenstand



Abb. 88-89 Tag 2 auf der Baustelle

Phase 6

Zeitraum:
10.09.07 - 16.09.07

Thema:
6.1. Bauphase

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Stephanie
Garbelmann, J. Jáuregui,
Katja Müller, Martin Münch

Besondere Ereignisse:
10.09.07 Baubeginn



Tag 3 auf der Baustelle



Anbringen der restlichen
Verkleidungen
und Lakieren



Abb. 90-94 Tag 3 auf der Baustelle

Phase 6

Zeitraum:
10.09.07 - 16.09.07

Thema:
6.1. Bauphase

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Stephanie
Garbelmann, J. Jáuregui,
Katja Müller, Martin Münch

Besondere Ereignisse:
13.09.07 Fertigstellung



Tag 4 auf der Baustelle



Fertigstellung der Plattform



Fertigstellung des Kubus

Abb. 95-99 Tag 4 auf der Baustelle

Phase 6

Zeitraum:
10.09.07 - 16.09.07

Thema:
6.1. Bauphase

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Stephanie
Garbelmann, J. Jáuregui,
Katja Müller, Martin Münch

Besondere Ereignisse:
13.09.07 Fertigstellung



Abb. 100-104 Tag 4 Fertigstellung Plattform

Phase 6

Zeitraum:
10.09.07 - 16.09.07

Thema:
6.1. Bauphase

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Stephanie
Garbelmann, J. Jáuregui,
Katja Müller, Martin Münch

Besondere Ereignisse:
13.09.07 Fertigstellung



TODAY, FRONT A TEMPORALITY
OF ZAPPING, PEOPLE'S MASSIVE
AND ANONYMOUS PRODUCTION
„MARKETINIZED“,
THE CHALLENGE CONSISTS
IN FIND OUT WAYS
TO OPERATE IN THE
DIVERSITY OF THE
SUBJECTIVITIES...



THERE'S NO „GENERIC CITY“,
THERE'S NO „GLOBAL CITY“ ...
JUST WHAT THERE IS... SINGULARITIES,
ENORMOUS AREAS OCCUPIED IN ANY
WAY,
WITH „BLACK HOLES“
BETWEEN FRAGMENTS...
CITIES INTO THE CITY, INTENSITIES,
ACCELERATION, „SEVENTRAMENTI“,
CITY OF FLUXES, CITY OF PLACES
AND NO-PLACES,
CITY OF LACK OF URBANITY...

IT'S URGENT REDIRECT OUR
„URBAN DEVIR“ ...
TO ALLOW NEW ENCOUNTERS
AND ALLIANCES BETWEEN
„LOGOS“ AND „TECHNE“ ...
TO LIVE IN THE PLANET
HAS BECOME A CHALLENGE
TO INTELLIGENCE

Abb. 107 Texte von Jorge Jáuregui auf dem Kubus

Phase 6

Zeitraum:
10.09.07 - 16.09.07

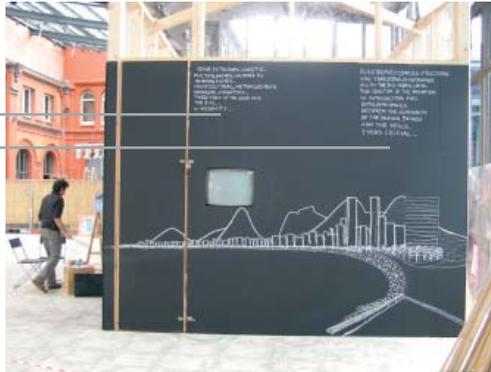
Thema:
6.1. Bauphase

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Stephanie
Garbelmann, J. Jáuregui,
Katja Müller, Martin Münch

Besondere Ereignisse:
13.09.07 Fertigstellung



DENSE, EXTENDED, CHAOTIC...
MULTIPOLARIZED, CROSSES BY
INTENSE FLUXES...
MULTICULTURAL, HETEROGENEOUS
PARADISE, PURGATORY...
TERRITORY OF THE GOOD AND
THE EVIL...
A MEGACITY...



IN EXTREMELY COMPLEX STRUCTURES
AND TERRITORIALY EXTENDED
AS IN THE BIG URBAN SPOTS,
THE QUESTION OF THE RELATION
OF INTERACTION AND
INTERDEPENDENCE
BETWEEN THE COMMUNITY
OF THE HUMAN BEINGS
AND THE SPACE,
TURNS CRUCIAL...

Phase 6

Zeitraum:
10.09.07 - 16.09.07

Thema:
6.1. Bauphase

Beteiligte:
Tanja Steden, Lisa Kietzke,
Danuta Ratka, Stephanie
Garbelmann, J. Jáuregui,
Katja Müller, Martin Münch

Besondere Ereignisse:
13.09.07 Fertigstellung

Abb. 108 Texte von Jorge Jáuregui auf dem Kubus



6.2 Workshop

Am Abend des 5. Bautages veranstalteten Lisa Kietzke, Danuta Ratka und einige Studierende der Universität Kassel einen kleiner Workshop in dem fertigen Kubus.

Dabei wurde sich mit der besonderen Situation und Bausubstanz der Favelas auseinandergesetzt und subjektive Eindrücke skizzenhaft festgehalten.

Aus dem gemeinsamen Wunsch heraus, zusammen und ohne direkte Rahmenbedingungen die vorhandenen Eindrücke auch räumlich aufeinandertreffen zu lassen entstand eine kleine fragile Raum-Installation.



Abb. 109 Skizzen aus dem Workshop

Phase 6

Zeitraum:
10.09.07 - 16.09.07

Thema:
6.2. Workshop

Beteiligte:
Lisa Kietzke, Danuta Ratka,
Studierende der Uni Kassel

Besondere Ereignisse:
14.09.07 Workshop

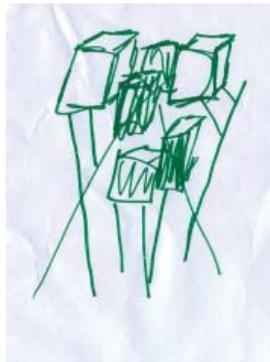


Abb. 110 Skizzen aus dem Workshop

Phase 6

Zeitraum:
10.09.07 - 16.09.07

Thema:
6.2. Workshop

Beteiligte:
Lisa Kietzke, Danuta Ratka,
Studierende der Uni Kassel

Besondere Ereignisse:
14.09.07 Workshop



Abb. 111-112 Installation aus dem Workshop

Phase 6

Zeitraum:
10.09.07 - 16.09.07

Thema:
6.2. Workshop

Beteiligte:
Lisa Kietzke, Danuta Ratka,
Studierende der Uni Kassel

Besondere Ereignisse:
14.09.07 Workshop



Abb. 113-115 Installation aus dem Workshop

Phase 6

Zeitraum:
10.09.07 - 16.09.07

Thema:
6.2. Workshop

Beteiligte:
Lisa Kietzke, Danuta Ratka,
Studierende der Uni Kassel

Besondere Ereignisse:
14.09.07 Workshop



6.3 Urdimbres Symposium

Das Projekt „Urdimbres“ wurde am 16.09.07 im Südflügel des Hauptbahnhofes mit einem Symposium vorerst abgeschlossen. Neben der Vorstellung des Projektes, wurde auch die Erstvorführung des neuen Films von Jorge Jáuregui gefeiert.

documenta urbana

www.documenta-urbana.de

Leitung: Manuel Cuadra, Helmut Holzapfel, Wolfgang Schulze
Schirmherr: Hans Eichel

Urdimbres

Kurator: Manuel Cuadra
Projektleitung: Tanja Steden

World Future Council

www.worldfuturecouncil.org

Executive Committee: Bianca Jagger (Chair),
Beate Weber (Deputy Chair),
Vandana Shiva, Tariq Banuri, Stephen Marglin

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.
Für die Teilnahme an der Filmvorführung und der anschließenden Diskussion werden auf Wunsch 2 Fortbildungspunkte AKH ausgestellt; die Anmeldung erfolgt vor Ort.

Urdimbres / Verflechtungen

Auf dem Weg zur Stadt der Zukunft

in Kooperation mit

World Future Council

gesponsort von **HOBNER**

documenta
u r b a n a

vor ort

Phase 6

Zeitraum:

10.09.07 - 16.09.07

Thema:

6.3. Urdimbres Symposium

Beteiligte:

Tanja Steden, Danuta Ratka,
J. Jáuregui

Besondere Ereignisse:

16.09.07 documenta urbana
Urdimbres
Symposium

Abb. 116 Einladung zum Symposium (außen)



Nach einer längeren Podiumsdiskussion vor dem zahlreich erschienenen Publikum und dem Zwischenspiel einer Band setzten sich die Sponsoren, der Kurator, die Projektleiterin und interessierte Gäste mit Jorge Jáuregui zusammen und schmiedeten Pläne für eine Weiterführung der Idee „Urdimbres“.

Weltweit bekannt wurde der von Brasilien aus international agierende argentinische Architekt und Stadtplaner Jorge Mario Jáuregui durch seine Interventionen in den *favelas* von Rio de Janeiro. Wesentlich an seiner Arbeit ist die Idee der Artikulation. Ziel seiner Interventionen ist demnach nicht die bis dahin angestrebte Integration der *favelas* und schon gar nicht ihre Auflösung, sondern die Findung eines neuen Miteinanders zwischen der bürgerlich-formellen und der marginalen-informellen Stadt. Statt die *favela* in der formellen Stadt aufgehen zu lassen, tragen die von ihm geplanten Maßnahmen eher zur Stärkung eines gesunden Gemeinschaftslebens in der *favela* bei. Dass dabei auch die Infrastruktur verbessert wird ist selbstverständlich, aber nicht mehr als ein Mittel zum Zweck. Im Vordergrund steht die Ausbildung und Gestaltung der öffentlichen Räume und gemeinschaftlichen Einrichtungen. Wegen seiner Arbeiten wurde Jorge Mario Jáuregui 2007 zum *documenta 12* Künstler berufen. Zuvor erhielt er den „Veronica Rudge Green Prize in Urban Design 2000“ der Harvard University, den Großen Preis der „Bienal Internacional de Arquitetura São Paulo 1999“, sowie den 1. Preis der „Bienal Iberoamericana de Arquitectura Santiago de Chile 2002“.

Durch seine Teilnahme am Symposium „Die Inversion des Raumes“ von 2006 und dem Labor „Die Zukunft der Regionen“ von 2007 hat sich Jorge Mario Jáuregui zu einem ständigen Partner der *documenta urbana* entwickelt. Seine Präsenz trägt hier wesentlich zur Integration der sozialen Fragen der Gegenwart im globalen Kontext bei. Die Probleme, die Jáuregui beschäftigen, beschränken sich nämlich keineswegs auf Brasilien, sondern sind typisch für die Mehrheit der Länder der Dritten Welt. Besonders in den Schwellenländern werden sich Interventionen, wie die von Jáuregui initiierten, in den nächsten Jahrzehnten zur Jahrhundertaufgabe der Architekten und Stadtplaner entwickeln. Mit der Präsentation von *Urdimbres*/Verflechtungen beginnt die *documenta urbana* eine neue Reihe von Veranstaltungen im öffentlichen Raum, bei denen Aktionen, Performances, Bewegungen und Prozesse im Mittelpunkt stehen. Die erste Aktion wird in Kooperation mit dem World Future Council durchgeführt. Sie beinhaltet eine Installation von Studierenden der Universität Kassel in Form einer künstlerischen Interpretation eines *favela*-Hauses vor dem Kasseler Kulturbahnhof und die Erstaufführung des Films *Urdimbres* von Jorge Mario Jáuregui im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung; im Anschluss geht der Film auf Wanderschaft und wird an verschiedenen Plätzen Kassels aufgeführt.

Programm

11. bis 22. September 2007

Favela – Eine Kasseler Interpretation

Installation auf dem Vorplatz des Kasseler Haupt- und Kulturbahnhofes – Realisiert von Studierenden der Universität Kassel nach einer Idee von Jorge Mario Jáuregui

16. September 2007, 16.00 Uhr

Urdimbres

Filmvorführung, Diskussion und Musik im Restaurant Gleis 1 des Kasseler Haupt- und Kulturbahnhofes

Grüßwort

Patricia Hübner, Hübner GmbH

Globale und lokale Verflechtungen – Eine Einführung
Manuel Cuadra, Universität Kassel

Urdimbres

Film mit Bildern aus Rio de Janeiro, Buenos Aires und São Paulo

Diskussion mit

Jacqueline Bernardi, Soziologin Universität Kassel

Dieter Gawora, Soziologe Universität Kassel

Michael Wilkens, Architekt Baufrösche Kassel

und Jorge Mario Jáuregui, Rio de Janeiro

Moderation: Manuel Cuadra

Vorführung des Filmporraits „Jorge Mario Jáuregui“ des

Filmteams Kinotitlan bei „caipirinha“ und brasilianischen canapés

17. bis 22. September 2007, 18.00–20.30 Uhr

Urdimbres – vor ort

Filmvorführungen *Urdimbres* in der Kasseler Innenstadt

Mittwoch, 19. 9. 2007 Königsplatz

Donnerstag, 20. 9. 2007 Kulturbahnhof

Freitag, 21. 9. 2007 Friedrichsplatz (vor der *documenta*-Halle)

Samstag, 22. 9. 2007 Friedrichsplatz (vor der *documenta*-Halle)

Phase 6

Zeitraum:

10.09.07 - 16.09.07

Thema:

6.3. Urdimbres Symposium

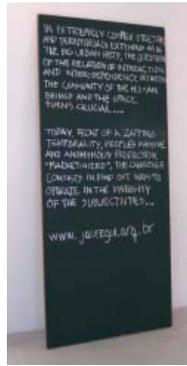
Beteiligte:

Tanja Steden, Danuta Ratka,
J. Jáuregui

Besondere Ereignisse:

16.09.07 *documenta urbana*
Urdimbres
Symposium

Abb. 117 Einladung zum Symposium (innen)

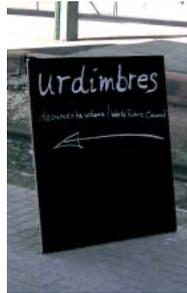


Phase 6

Zeitraum:
10.09.07 - 16.09.07

Thema:
6.3. Urdimbres Symposium

Beteiligte:
Tanja Steden, Danuta Ratka,
J. Jáuregui



Besondere Ereignisse:
16.09.07 documenta urbana
Urdimbres
Symposium



Abb. 118-123 Symposium Urdimbres



Abb. 124-128 Symposium Urdimbres

Phase 6

Zeitraum:
10.09.07 - 16.09.07

Thema:
6.3. Urdimbres Symposium

Beteiligte:
Tanja Steden, Danuta Ratka,
J. Jáuregui

Besondere Ereignisse:
16.09.07 documenta urbana
Urdimbres
Symposium



Abb. 129-130 Symposium Urdimbres

Phase 6

Zeitraum:
10.09.07 - 16.09.07

Thema:
6.3. Urdimbres Symposium

Beteiligte:
Tanja Steden, Danuta Ratka,
J. Jáuregui

Besondere Ereignisse:
16.09.07 documenta urbana
Urdimbres
Symposium



Anhang

Literatur:

Seite 6-8:

Lateinamerika Nachrichten, Die Monatszeitschrift//39
9/400 // Sept./Okt. 2007, Herausgeber & Verlag GbR
- O. Burkett V. Liebig - Lateinamerika Nachrichten,
Berlin

tAZ am 03.07.07 Klaus Schaake Interview mit
Jáuregui

<http://www.documenta.de/>

<http://www.documenta-urbana.de/>

<http://www.jauregui.arq.br/>

http://www.jauregui.arq.br/favelas2_alemao.html

http://www.jauregui.arq.br/kassel_doc.html

<http://www.documenta12blog.de/>

<http://urdimbres.com/>

Abbildungsverzeichnis

Alle nicht aufgeführten Abbildungen wurden von den Verfassern selbst fotografiert oder entworfen. Die übrigen Abbildungen sind in der Folge ihres Erscheinens aufgelistet.

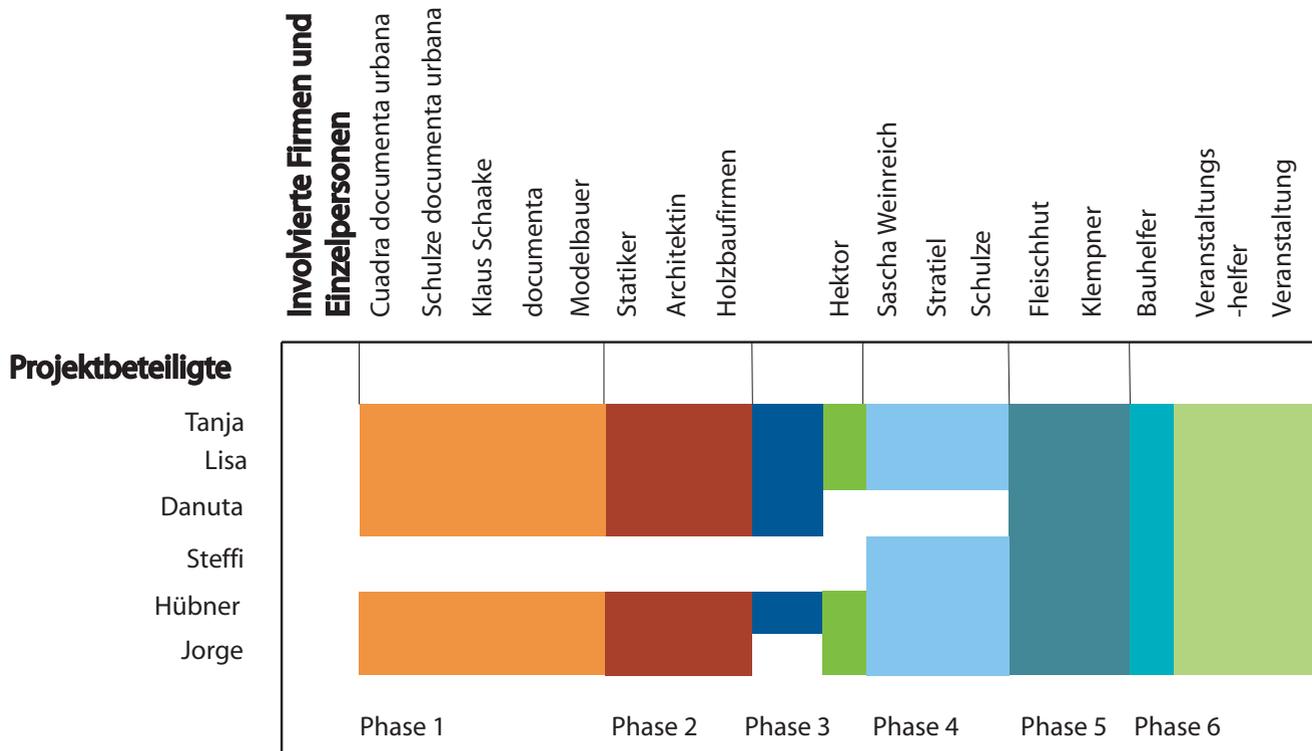
Titelbild: Klaus Schaake

Abb.

1	Klaus Schaake
2-7	www.jauregui.arq.br
9-15	www.jauregui.arq.br
16	Klaus Schaake
18	Klaus Schaake
20-24	Tanja Steden
25	Atlas Kassel
26-27	Jorge M. Jauregui
28	Tanja Steden
36-38	Klaus Schaake
41	Jorge M. Jauregui
48	Tanja Steden
54-57	Tanja Steden
66	Julia Stratil
67	Jorge M. Jauregui
118	www.documenta12 blog.de
120	www.documenta12 blog.de



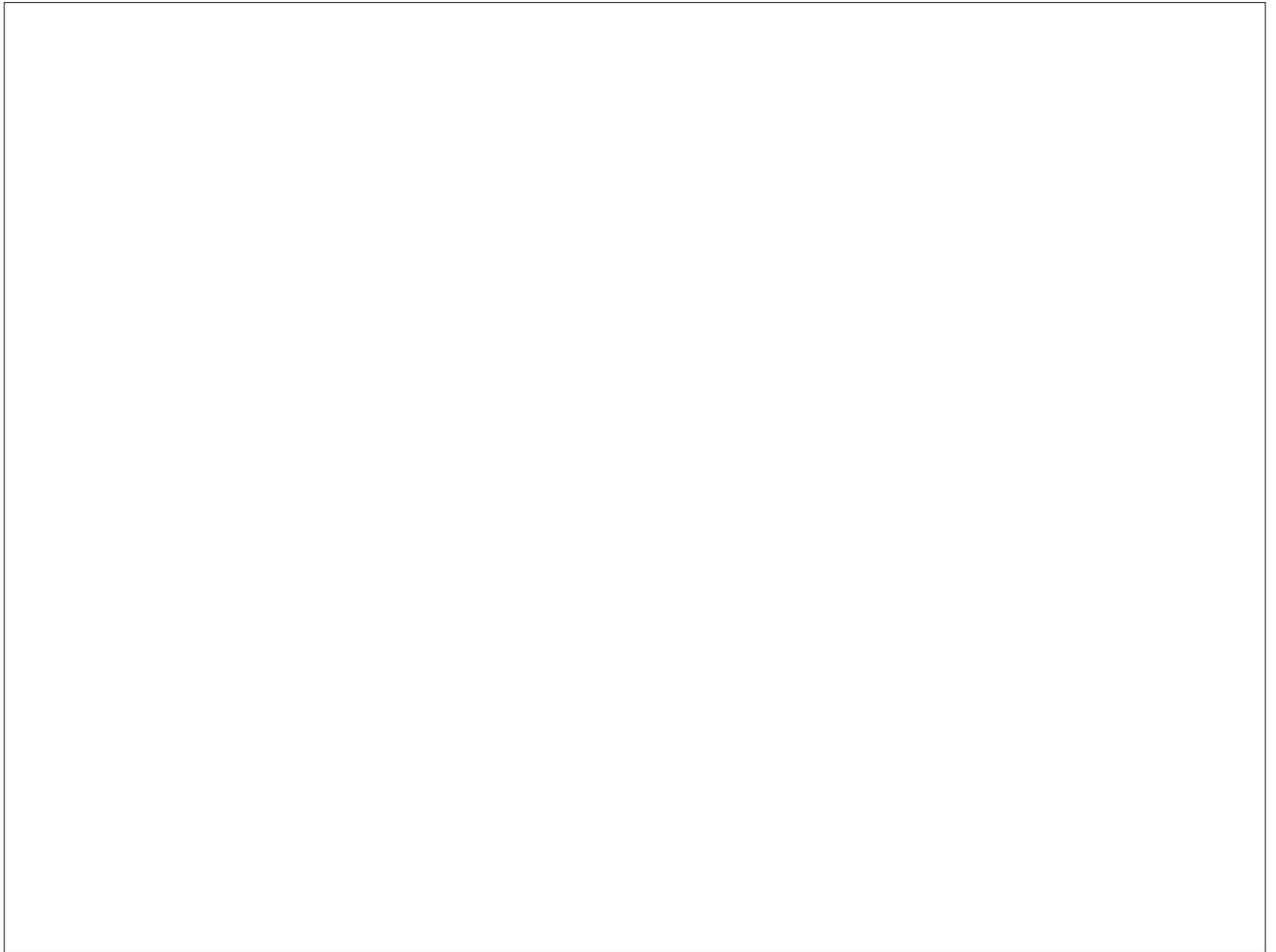
Diagramm der beteiligten Personen

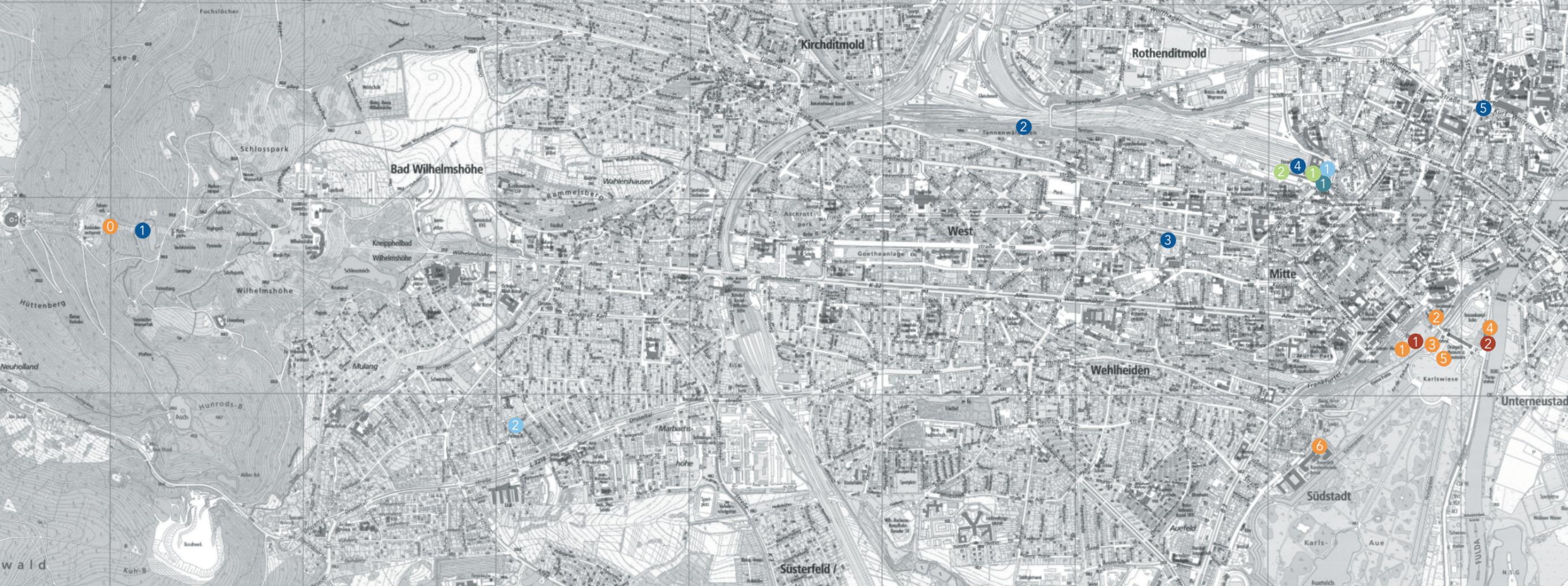




Verortung der Phasen

- Phase 1
- Phase 2
- Phase 3
- Phase 4
- Phase 5
- Phase 6





see-B

Kirchditmold

Rothenditmold

Bad Wilhelmshöhe

Sammelsberg

West

Mitte

Wehlheiden

Unterneustadt

Südstadt

Süsterfeld /

0

1

2

5

2

4

1

1

3

2

2

4

2

1

1

3

5

6

1

1

3

5

2

4

2

wald

Kuh-B

Amstels

FULDA

N.S.G